

Pöfener Tageblatt

Haben Sie SORGEN

um die Beschaffung
passender und
preiswerter
Weihnachts-
geschenke?

Dann bitte
wählen Sie

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Posen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Inner Streichband in Posen u. Danzig monatl. 5.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 5.— zł. Einzelnummer 0.25 zł, mit illust. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Pöfener Tageblattes, Poznań, Gwiazdnicza 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammumschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Posen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenblatt die achteckige Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viereckige Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 hbm. 50 Goldpf., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzbeschriftung u. schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengeld 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen am bestimmten Tage und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Gwiazdnicza 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Posen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań).

FEINE

Schreib- waren

in grosser Auswahl
und billig bei

Papierdruck
Aleje Marcinkowskiego 6

70. Jahrgang

Dienstag, 8. Dezember 1931

Nr. 283.

Alles auf einen Blick:

Heute soll die sechste deutsche Notverordnung erlassen werden.

Der Sonderauschuss der V. J. Z. tritt heute in Basel zusammen.

Der Konflikt im fernen Osten hat erneut verschärfte Forderungen beider beteiligten Mächte gebracht. Die Ministerkrise ist beigelegt worden.

In Wien beginnt heute die Tagung der österreichischen Generalsynode.

In Warschau ist eine ganze Anzahl von Kommunisten verhaftet worden.

Die Zeugenaussagen im Breit-Prozess sind beendet worden.

Die englisch-französischen Zollverhandlungen haben zwischen Frankreich und England eine politische Hochspannung gebracht.

Sie müssen lesen:

Anleihewünsche Sowjetrußlands. — Das Ende der Zeugenaussagen im Breit-Prozess. — Tagung der österreichischen Generalsynode. — Der Konflikt im fernen Osten.

Heute „Sportbeilage“

Brof für die Legionäre im Staate

Warschau, 7. Dezember. (Eig. Telegr.)

Gestern fand in Warschau eine Generalversammlung der Delegierten des Legionärverbandes aus ganz Polen statt. An der Versammlung nahmen neben Delegierten des ganzen Landes auch zahlreiche Regierungsvertreter und hohe Würdenträger teil. Im Namen des Ministerpräsidenten Pryor wurden die Delegierten von dem Vizepräsidenten, General Skladkowski begrüßt. General Skladkowski führte u. a. aus, daß in der gegenwärtigen Krisenzeit das Schicksal derjenigen, die einen großen Teil ihres Lebens dem Staate geweiht hätten und nicht an ihre Zukunft gedacht haben, auf eine harte Probe gestellt werde, und zwar eine härtere als vielfach das Leben von denjenigen, die sich sagten: „Möge Polen sich aufbauen, und wir bauen uns unser Haus auch allein auf!“ Ministerpräsident Pryor hatte ihn, den General Skladkowski, beauftragt, mitzuteilen, daß diejenigen, die um den Staat gekämpft hätten, der gegenwärtig besteht, Anspruch auf ehrlichen Broterwerb in diesem Staate hätten. Ministerpräsident Pryor würde einen solchen Weg beschreiten, daß allen diesen ihr Brof gesichert würde.

Eine weitere Ansprache hielt der Vorsitzende des Regierungsbüros, Oberst Slawek. Er erklärte, daß Polen die Wirtschaftskrise im Sommer gewonnen hätte und weiterhin siegen. Man hätte geglaubt, Polen sei schwach und könne den Sturm nicht überdauern. Heute könne man jedoch feststellen, daß viele Staaten dem Beispiel Polens gefolgt seien, das als erstes seine Ausgaben herabgesetzt und die Gehälter vermindert hätte. (Bei der Gehaltsherabsetzung und den Subjektstreichungen hat sich die polnische Regierung immer darauf berufen, daß man in anderen Ländern das bereits früher in viel größerem Umfange getan hätte. Red.)

Die Gemeinderatswahlen in Württemberg

Stuttgart, 7. Dezember. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl erhielten von den 30 Sitzen der Christlichsozialen Volksdienst 1, die Sozialdemokraten 7, Zentrum 3, Deutschnationale 3, Einheitsliste 3, Nationalsozialisten 7, Kommunisten 6 Mandate. Die Wahlbeteiligung betrug 78.4 Prozent. Die nationalsozialistischen Stimmen haben sich seit der letzten Reichstagswahl mehr als verdoppelt, während die Parteien der Einheitsliste um mehr als die Hälfte zusammengesunken sind. Die Sozialdemokratie hat nahezu 9000 Stimmen verloren.

Sturm

Kopenhagen, 7. Dezember. In Dänemark herrschten gestern schwere Stürme. Aus dem ganzen Lande wurden große Schäden gemeldet. An der Nordwestküste Dänemarks war der Sturm so stark, daß die Schiffe die dortigen Häfen nicht anlaufen konnten.

Massenverhaftungen von Kommunisten in Warschau

Warschau, 7. Dezember. (Eig. Telegr.)

Die kommunistische Agitation in Warschau hat in den letzten Monaten stark an Intensität zugenommen. Obwohl die Polizei einen eingehenden Überwachungsdienst organisiert hat, gelingt es ihr doch nicht, die Kommunisten immer wieder aufzufinden, da nach Aufhebung eines Versammlungslokals sofort andere Versammlungsorte bestimmt werden. Am Sonnabend versuchten die Kommunisten an mehreren Orten Warschaus Demonstrationen zu veranstalten, die jedoch im Keime erstickt werden konnten. Die Polizei hat, nachdem sie durch vertrauliche Informationen über ein neues Versammlungslokal unterrichtet worden war, in diesem Versammlungslokal in der Chłobnastraße eine Hausdurchsuchung durchgeführt und die in dem Lokal anwesenden Kommunisten verhaftet. Insgesamt wurden vierzig Kommunisten festgenommen, zahl-

reiches Material beschlagnahmt und das Lokal verriegelt.

Der Vollzug kommunistischer Todesurteile gegen Verräter an der Partei auf offenen Straßen Warschaus gehört ebenfalls nicht mehr zu den Seltenheiten. Diejenigen Personen, über die das Todesurteil der kommunistischen Verbände gesprochen wurde, werden fast immer an einer Straßentrennung hingerichtet in einer Gegend, wo das Zubehalten anfängt. Auch am Sonnabend wurde dort wieder ein solches Todesurteil vollstreckt. Der 21jährige Mojzel Kasser ging nichtsahnend am Abend auf der Straße, als er von zwei Personen überfallen und mit einigen Revolverkugeln niedergestreckt wurde. Durch einen Kopfschuß schwer verletzt, brach der Ueberfallene zusammen. Er konnte nur noch ausagen, daß es sich um einen kommunistischen Raubhandele, und verlor darauf das Bewußtsein. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

9. Dezember: Tag der Volkszählung

Heute wird dir der Bogen der Volkszählung vorgelegt werden. Man wird dich auch nach deinem Vornamen, deinem Religionsbekenntnis und deiner Muttersprache fragen. Achte darauf, daß deine Vornamen so eingetragen werden, wie sie in der Geburtsurkunde stehen, daß du die Frage nach deinem Religionsbekenntnis nicht einfach mit evangelisch ausfüllen darfst, sondern daß du schreiben mußt: evangelisch uniert (ewang. unijne). Achte darauf, daß deine Muttersprache deutsch ist, wenn deine Eltern und Großeltern deutsch waren.

Der Konflikt im fernen Osten

Der vor kurzem ernannte chinesische Außenminister Wellington Koo und der Vertreter Chinas beim Völkerbundsrat, Dr. Alfred Sze, haben ihren Rücktritt erklärt. Der Grund dazu soll eine große Studentenkundgebung gewesen sein, die sich mit Dr. Sze auseinandergesetzt hätte, um ihm schlappe Haltung vorzuwerfen. Die Regierung in Nanking hat an beide Staatsmänner den Appell gerichtet, in ihren Ämtern zu verbleiben, und wie eine heilige Melbung befehl, haben sich beide entschlossen, ihr Rücktrittsgesuch zurückzuziehen.

Zu dem ganzen Konflikt nimmt die „Kölnische Zeitung“, die bekanntlich außenpolitisch ausgezeichnet unterrichtet ist, in einem Artikel Stellung, der die ganze Frage beleuchtet. Darin heißt es:

Die sonderbare, aber „offizielle“ Mitteilung aus Nanking an den Völkerbundsrat, daß sowohl Wellington Koo als auch Dr. Sze ihre Ämter niedergelegt hätten, wirkt noch sonderbarer dadurch, daß heute der Sohn von Sze, der gleichzeitig dessen Privatsekretär ist, dem Völkerbundsrat erklärte, sein Vater müsse wegen einer leichten Erkrankung das Bett hüten, aber weder er noch Koo hätten ihren Rücktritt angeboten. Wie reimt sich das? Schon von Beginn der Verhandlungen an war die Pariser chinesische Studentenenschaft in Erregung und entfaltete eine lebhafteste, zum Teil sehr gefährliche Werbetätigkeit. Die von ihr verfolgten Tendenzen waren aber weit radikaler, als Dr. Sze glauben vertreten zu können. Unterrichtet Persönlichkeiten nehmen an, daß die chinesischen Studenten von Paris aus den Druck mit der Kuomintang neben den amtlichen Berichten des Szes spielen ließen und bei dieser Gelegenheit die Haltung des chinesischen Vertreters als zu schlapp hinstellten.

Gestern wurde dem Völkerbundsrat ein chinesisches Schriftstück eingereicht, worin es heißt, daß in Tsingtschau eine Verhütung eingetreten sei und daß deshalb die Chinesen den Vorschlag, ihre Truppen aus dieser Gegend zurückzuziehen, nicht mehr aufrechtzuerhalten gedächten. Diese neue Wendung dürfte auf die stärkere Richtung zurückgehen, die in der Kuomintang die Oberhand gewonnen zu haben scheint. Der Völkerbundsrat hat offenbar die Absicht, dieses Dokument bis auf weiteres als „nicht vorhanden“ zu betrachten, und möchte, um aus der neuen Sachlage herauszukommen, die weitere Entwicklung abwarten.

Die Japaner ihrerseits haben jedoch auch ihre Forderungen verstärkt. Sie verlangen, daß aus dem Entschließungsentwurf die Bemerkung über den Wunsch nach einer möglichst

raschen Räumung herausgenommen werde. Sie haben ferner einen Gesetzentwurf für die erläuternden Erklärungen ausgearbeitet, die Briand im Anschluß an die Verlesung der Entschließung abzugeben gedenkt. In diesem Gesetzentwurf wird der Anspruch der Japaner, die Banditen auch in die neutrale Zone hinein verfolgen zu dürfen, als berechtigt hervorgehoben, und werden die Befugnisse des Studienausschusses aufs äußerste — man kann auch sagen auf ein Nichts — beschränkt. Der Völkerbundsrat sucht nach einer Formel, um die neue Zustimmung etwas abzubiegen.

Sowohl von japanischer als auch von chinesischer Seite scheint man die deutschen Vertreter davon verständigt zu haben, daß man gegen eine Beteiligung Deutschlands an dem Studienauschuss nichts einzuwenden habe und daß man sie sogar begrüßen würde.

Heute Beginn der Verhandlungen in Basel

Am heutigen Montag tritt der beratende Sonderauschuss der V. J. Z. in Basel zusammen, um seine Arbeiten aufzunehmen. Zunächst wird der Vorsitzende des Ausschusses gewählt werden, danach wird der Arbeitsplan aufgestellt und schließlich soll noch die Feststellung erfolgen, ob sich der Ausschuss auf seine durch das Statut vorgegebene Mitgliederzahl beschränken oder ob die Zahl der Mitglieder erweitert werden kann.

Ueber die Aufgabe und Stellung der Deutschen zu den Vorschlägen des Sonderauschusses heißt es in den Haager Vereinbarungen vom Januar 1930: „Der Beratende Sonderauschuss soll alsbald die Lage unter allen Gesichtspunkten untersuchen, wie es im neuen Plan vorgesehen ist, und soll den Gläubigerregierungen und der Bank zur Erwägung unterbreiten, welche Maßnahmen nach seiner Ansicht hinsichtlich der Anwendung des Planes ergriffen werden sollen. Keine Empfehlung des Ausschusses, die die Rechte der Gläubigerregierungen berührt, soll die Gläubigerregierungen finden, es sei denn, daß sie von den Gläubigerregierungen, die an der Entscheidung vom 16. September 1928 über die Einberufung des Sachverständigenausschusses teilgenommen haben, angenommen und bestätigt ist. Ebenso soll jede Empfehlung, die die Rechte der deutschen Regierung berührt, diese nicht binden, es sei denn, daß sie von ihr angenommen und bestätigt ist.“

Der deutsche Vertreter Dr. Melchior (Hamburg) wird unterstützt durch den Ministerialrat Berger vom Reichsfinanzministerium, der das Reparationsreferat inne hat und der auch bei den Londoner Verhandlungen mitwirkte. Außerdem sind zur Hilfeleistung Vertreter der Reichsbank und des statistischen Reichsamts in Basel anwesend.

Anleihewünsche Sowjetrußlands

Von Angel Schmidt

Die Schwierigkeiten in der kapitalistischen Welt, so sollte man denken, mühten bei dem Bolschewismus Freude hervorgerufen haben. Gewiß spricht die bolschewistische Presse von diesen Schwierigkeiten als Vorstufe der Weltrevolution, aber doch in recht gemäßigtem Ton. Denn die Sache hat auch eine andere Seite. Diese andere Seite aber macht es erklärlich, daß Sowjetrußland die Krise des Kapitalismus nicht in der Weise propagandistisch ausnützt, wie man es von der III. Internationale hätte erwarten können.

In Rußland dreht sich jetzt alles bekanntlich um den Fünfjahresplan. Dieser aber kann nur verwirklicht werden, wenn in den nächsten Jahren noch große Mengen ausländischer Produktionsmittel erhältlich sind. Den Ankauf dieser Mittel aber kann Moskau nur vollziehen, nachdem es sich durch Verkauf von Rohstoffen ausländische Devisen verschafft hat. Seit der Weltkrise fällt es Rußland von Monat zu Monat schwerer, auch zu den niedrigsten, weit unter den eigenen Erzeugungskosten liegenden Preisen seine Rohstoffe zu verkaufen. Die ausländischen Banken, die auf diese in den Hafenstädten liegenden Waren Vorschüsse gegeben haben, wissen davon ein Lied zu singen. Die Waren erweisen sich als unverkäuflich.

Bei den sowjetrußischen Bestellungen im Auslande handelt es sich um recht erhebliche Beträge, für welche Sowjetwechsel ausgestellt sind und deren Bezahlung Moskau von Monat zu Monat immer größere Schwierigkeiten macht. In Deutschland laufen Wechsel im Betrage von 1.1 Milliarden Mark, in Amerika in Höhe von 300 Millionen Mark und in England von 900 Millionen Mark. Auch in den meisten übrigen europäischen Ländern ist Moskau verschuldet.

Die Versuche der Sowjetregierung, diese Wechsel zu prolongieren, haben bisher keinen Erfolg gebracht. Wie skeptisch man die Finanzlage Rußlands ansieht, dafür ist die Warnung des amerikanischen Staatssekretärs für Handel an die großen Konzerne bezeichnend. Der Staatssekretär warnt die Firmen vor Vertragsabschlüssen mit der Sowjet-Union ohne vollwertige Sicherheiten. Viele amerikanische Firmen hätten bereits große Verluste davongetragen, da Rußland seinen Verpflichtungen, die nicht durch vollwertige Garantien gedeckt seien, nicht nachgekommen sei.

Augenblicklich weist der russische Finanzmann Pjatakow in Berlin. Da die deutsche Industriekolon in Prolongationen der Russenwechsel nichts wissen will, versucht Moskau, eine Erhöhung des russischen Exports nach Deutschland zu erreichen, um mit der dadurch gewonnenen Valuta die Wechselschulden begleichen zu können. Die früheren Versuche Litwinows, in Verhandlungen mit dem deutschen Botschafter in Moskau zu treten, um Zahlungserleichterungen zu erhalten, führten zu keinem Ergebnis. Gegenüber der Behauptung, daß Sowjetrußland noch über eine Milliarde Mark in Gold und ausländischer Valuta verfüge, verhält man sich in Berliner Finanzkreisen skeptisch. Die Höhe des sowjetrußischen Goldschatzes ist, wie die Rigaer „Segodnja“ meldet, mit einem Schleier des Geheimnisses umgeben. Selbst die führenden Beamten der Moskauer Staatsbank wären über die Höhe des Goldschatzes nicht informiert. Darüber wissen

nur drei von Stalin erwählte Männer Bescheid.

Zu Anfang des November waren in Berlin eine Reihe von Sowjetwechseln fällig. Um diese auslösen zu können, war Moskau erneut genötigt, einen Griff in seinen Goldschatz zu tun. Dieses Mal wurden 25 Millionen Mark Gold der Reichsbank verkauft. Im Laufe dieses Jahres hat Moskau bisher zur Begleichung seiner ausländischen Schulden nach Berlin rund 240 Millionen Mark in Gold geschickt. Wie es heißt, sollen bis zum Schluß des Jahres noch weitere 75 Millionen Mark folgen, da trotz aller Bemühungen der Sowjet-Handelsvertretung in Berlin es weder gelingen will, die Wechsel zu prolongieren, noch die in den deutschen Banken lombardierten Rohstoffe zu verkaufen.

Mit welcher hohen Speise dieses russische Wechselgeschäft belastet ist, zeigen die folgenden Zahlen. Für von der deutschen Regierung garantierte Russenwechsel werden in Berlin 7 Prozent, für nicht garantierte russische Dollarwechsel 26 Prozent und für nicht garantierte Wechsel auf Markwährung sogar 43 Prozent verlangt. Ueber diese hohen Zinsen hat sich auch der Vorsitzende des Rats der Volkskommissare Molotow in seiner letzten Rede beklagt. Unter diesen Umständen erscheint es berechtigt, daß von nützlichen Finanzmännern in Sowjetrußland schon seit längerer Zeit als einziger Ausweg aus dieser Notlage die Beschaffung einer langfristigen Anleihe angesehen wird. Der bekannte Finanzmann Bessonow sprach kürzlich die Hoffnung aus, daß es die europäischen Staaten, die von der Weltkrise betroffen sind, vorziehen würden, für die Bolschewiken auf Kredit zu arbeiten, als ihre Produktion noch weiter einzuschränken. Auch Molotow nahm jetzt zur Kreditfrage Stellung. Auch er spricht die Ansicht aus, daß sich Rußland genötigt sehen werde, seine gesamten Auslandsverpflichtungen zu konsolidieren. Der Oberste Volkswirtschaftsrat müsse daher dem Zentralen Volkswirtschaftsausschuss anheimstellen, Verhandlungen dahingehend einzuleiten, eine große langfristige Anleihe zur Regulierung der Auslandsverpflichtungen aufzunehmen. Bei den augenblicklichen Verhandlungen in Paris sollte vor allem dieser Punkt in den Vordergrund gestellt sein. Im Anschluß an diese Rede Molotows wurde vom Präsidium des Politbüros eine interessante Resolution gefaßt. Sie empfiehlt darin, von übereilten Aktionen des verzweifelten Proletariats solange abzusehen, bis der Boden für einen großen siegreichen Aufstand der Arbeiter und Bauern tatsächlich und gründlich vorbereitet sei. Der Grund für diese Haltung ist die Ansicht, daß für Sowjetrußland ausländische Kredite „viel gefährlicher“ wären, als irgendwelche vorübergehende und im Grunde genommen illusorische Erfolge dieser oder jener kommunistischen Partei Europas. Diese Sehnsucht nach einer ausländischen Anleihe ist die Ursache, daß die deutsche kommunistische Presse plötzlich die Lösung gegen den individuellen Terror ausgab.

Die Warnung des amerikanischen Staatssekretärs für Handel beweist freilich, daß die Hoffnung auf eine auswärtige Anleihe nicht allzu groß ist. Auch in Deutschland ist in Wirtschaftskreisen die Skepsis über die Möglichkeit der Fortsetzung des Russengeschäfts größer geworden, als man es noch vor wenigen Monaten annehmen konnte. Man glaubt nicht mehr daran, daß sich die deutsche Wirtschaft am Russengeschäft gesund machen könnte. Wohl aber hegt man Zweifel darüber, ob Rußland die laufenden Wechsel einlösen können wird.

Bulgaren und Türken

Sofia, 7. Dezember. Der bulgarische Ministerpräsident äußerte sich über seinen Besuch bei der türkischen Regierung zu Pressevertretern. Auf die Frage nach dem politischen Ergebnis dieses Besuchs erklärte der bulgarische Ministerpräsident, daß durch seine Reise nach der Türkei die Freundschaft zwischen Bulgarien und der Türkei noch mehr gefestigt worden sei. Zwischen ihm und dem türkischen Ministerpräsidenten sei außerdem vereinbart worden, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten weiter auszubauen.

Verhör in der ungarischen Putschkammer

Budapest, 4. Dezember. Die Verhöre in der Angelegenheit des Putschversuchs sind noch nicht abgeschlossen. Die Häftlinge sind bestrebt, immer neue Namen in die Affäre einzubeziehen. Sie erwähnen dabei auch hochgestellte Persönlichkeiten. Gestern ist die Gattin des Präsidenten der ungarischen „Hitlerpartei“ Ladislaus Temechnary verhört worden. Es ist begründeter Verdacht vorhanden, daß sie an den Vorbereitungen des Putschplanes teilgenommen hat. Sie wurde im Militärgefängnis zurückgehalten.

Vor Verkündung der deutschen Notverordnung

Die sechste Notverordnung des deutschen Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung der politischen Ausschreitungen soll das Datum vom 7. Dezember tragen. Am heutigen Montag findet noch eine Schlußkonferenz statt, um die Verordnung gesetzestheftig genau zu formulieren. Die bisherigen fünf Notverordnungen haben nach amtlicher Bekanntgabe insgesamt in Ländern, Gemeinden und Reichs-Gruppen von 2,5 Milliarden Reichsmark gebracht.

Die ungewöhnliche Bedeutung der Notverordnung

Berlin, 7. Dezember. Wie wir erfahren, hat heute vormittag die letzte reaktionelle Ueberarbeitung der Notverordnung begonnen. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß sie im Laufe des Tages abgeschlossen werden kann, so daß der Reichspräsident am späteren Abend seine Unterschrift geben und die Notverordnung dann über Nacht in Druck gehen würde. Die Veröffentlichung dürfte erst in den Mittwochs-Blättern erfolgen, da der Reichskanzler das Bedürfnis hat, nach der Uebergabe der Verordnung an die Presse selbst das Wort im Rundfunk zu nehmen. Er will offenbar die ungewöhnliche Bedeutung, die dieser Notverordnung zukommt, klarstellen; außerdem liegt es nahe, daß der Kanzler sich unter Umständen auch zu der Verschärfung der politischen Situation äußert, die in den letzten Tagen zweifellos eingetreten ist.

Wenn übrigens in einem Berliner Frühblatt aus dieser Verschärfung Krisengerüchte abgeleitet werden, so läßt sich nur feststellen, daß gut unterrichtete Kreise ganz anderer Auffassung sind. Schon die Tatsache, daß die Notverordnung mit aller Energie und ohne Zeitverlust in die Praxis umgesetzt werden soll, läßt darauf schließen, daß man in den Kreisen der Reichsregierung von ganz anderen als Krisenstimmungen beseelt ist. Natürlich läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, wie der Verbleib nach der Veröffentlichung der Notverordnung eventuell über die Frage der Reichstagsauflösung entscheiden wird. Das wird sehr wesentlich davon abhängen, zu welchem Ergebnis die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gelangt, die in der zweiten Hälfte dieser Woche zusammengetreten dürfte. Vorläufig rechnet man in politischen Kreisen jedenfalls damit, daß es den ersten Vorstellungen des Kanzlers gelingen wird, die Frist zu erweitern, die er braucht, um den mit den wirtschaftlichen Maßnahmen der Notverordnung unternehmen energischen Einbruch in das Preisniveau durchzuführen. Gelingt das, so wird die Reichsregierung im Februar natürlich eine ganz andere Situation vorfinden. Dieser Punkt dürfte das Kernproblem der politischen Besprechungen sein, die der Kanzler im Laufe dieser Woche zu führen hat. Er wird darauf hinweisen können, daß die Bemühungen um die Beilegung der Wirtschaftskrise mit dieser Notverordnung ihren Höhepunkt erreichen, daß ferner die Anstrengungen wegen der Sicherung des Staats nicht nur auf die nächsten Monate erstrecken, sondern daß die Notverordnung die Basis der Staatsarbeit des Jahres 1932 überhaupt bildet, und er wird schließlich auch den Zusammenhang mit den großen außenpolitischen Verhandlungen betonen können, die jetzt beginnen. All diese Gründe sprechen doch sehr stark dafür, erst die nächsten Wochen abzuwarten. Auch die Verwirklichung der Burgfriedensidee über die Weihnachtszeit hinweg wird sicher einen beruhigenden Einfluß ausüben.

Wie die Leute berufsmäßig sterben

Eine lustige Unternehmung über Redensarten

Von Richard Zoogmann

Der Bergmann fährt in die Grube, der Seemann in den Ankerhafen, der Luftschiffer gen Himmel, der Fährmann ans jenseitige Ufer. Der Bonivanti hat ausgelebt, der Ringkämpfer ausgerungen, der Spieler sein letztes Spiel gemacht, der Weltreisende die Welt verlassen, der Schlosser sein Dasein beschloffen. Der Sportler hat sein Ziel erreicht, der Wettläufer seine Laufbahn beendet, und der Opernsänger tut seinen letzten Atemzug. Der Schauspieler tritt ab, dem Organisten geht die Luft aus. Der Hausbesitzer sucht das letzte Haus auf, der Militär geht zur großen Parade, der Jäger in die ewigen Jagdgründe, der Segelsportler segelt ab, der Autler hat eine unheilbare Wunde, der Strumpfwirker stößt ab, der Landstreicher sucht die letzte Herberge auf, der Totengräber, der andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, der Erdarbeiter kehrt zum Staub zurück, der Heizer wird Asche, der Elektriker ausgeschaltet, und der Maurer stirbt an Verkalkung, der Korpuslente macht sich dünn, der Straßenbummler geht um die Ecke, dem Müller geht der Wind aus oder es wird ihm das Wasser abgegraben, der Schuhmann wird abgelöst, der Chemiker löst sich auf, und der Anatom wird eine Leiche, während der Gelehrte mit seinem Latein zu Ende ist. Der Geistliche gibt seinen Geist auf, der Bischof legt das Zeitliche, der Jurist tritt vor seinen Richter, der Arzt hat ausgekostet, der Spiritist haucht seine Seele aus, der Psychiater ist entleert, und der Astronom himmelt. Der Landwirt heißt sein Gras, dem Gärtner ist das letzte Kraut gewachsen, der Schaffner liegt in den letzten Jügen, dem Raucher geht die Pfeife aus, der Buchdrucker drückt sich, der Seher macht den letzten Satz, und der Geschäftsmann schließt den Laden und empfiehlt sich. Der Spirituosenhändler verflüchtigt sich, der Parfümhändler verduftet, der Obsthändler verkauft, der Delahändler friert die letzte Delung. Der Ad-

Verhandlungen über die eingefrorenen Kredite

Paris, 7. Dezember. Mehrere Bankiers, die auf dem Wege nach Berlin zur Teilnahme an den Verhandlungen über die eingefrorenen Kredite Paris passieren, werden heute vormittag, wie „Journal“ meldet, eine erste Prüfungnahme haben. Es handelt sich um den Präsidenten der Chase Bank, Wiggins, den englischen Finanzier Pearls und den Generaldirektor der Banque Française d'Acceptation, Belan. Sie treten gemeinsam im Laufe des Nachmittags die Reise nach Berlin an.

London, 7. Dezember. Mit der Reparationsfrage und mit Deutschlands kurzfristiger Verschuldung befaßt sich ein großes englisches konservatives Blatt noch einmal sehr ausführlich. Das Blatt schreibt, daß die Arbeiten des Sonderausschusses der Baseler Internationalen Bank, der heute zusammentritt, und die Stillhalterverhandlungen, die am Donnerstag in Berlin beginnen, sehr eng miteinander verbunden seien. Der Aufgabenzirkel der beiden Tagungen sei zwar formal getrennt, doch sei von beiden Ausschüssen nur dann ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen, wenn zwischen ihnen eine gewisse Uebereinstimmung herrsche. Das englische Blatt schreibt weiter, daß beide Ausschüsse die Fragen zu lösen hätten, in welcher Weise das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft und die politische Stabilität wieder hergestellt werden könne. Der Streit über die Vorzugstellung der deutschen Reparationsverpflichtungen gegenüber der privaten Verschuldung Deutschlands sei praktisch ohne Bedeutung. Das englische Blatt weist darauf hin, daß es sich bei den kurzfristigen Krediten darum handle, Bedingungen aufzustellen, durch welche die freiwillige Erneuerung dieser Kredite ermöglicht werde. Denn ohne Erneuerung dieser Kredite, so betont das englische konservative Blatt, würde Deutschlands Wirtschaft zusammenbrechen und dadurch würden Reparationszahlungen in irgendwelcher Form überhaupt unmöglich werden. Zum Schluß weist das konservative englische Organ darauf hin, daß Frankreichs Forderung auf Verzögerung der Reparationszahlungen nur als Versuch Frankreichs gedeutet werden könne, den juristischen Charakter des Young-Planes aufrecht zu erhalten. Aber seit dem Bestehen des Young-Planes habe sich die Weltwirtschaft beruht auf Grund und in verhängnisvoller Weise verändert, daß ein allzu wörtliches Festhalten an den Bestimmungen des Young-Planes eine Verzerrung seines wirklichen Sinnes bedeuten würde.

Um die deutsche Wirtschaft

New York, 5. Dezember. Die Blätter beschäftigen sich in erhöhtem Maße mit Deutschlands Finanzlage. Wie „Associated Press“ zu berichten weiß, haben führende Bankleute auf Grund ihrer in Deutschland eingeholten Informationen und nach einem gestern zwischen ihnen erfolgten Meinungsaustausch erklärt, daß Deutschland seine mit den ausländischen Gläubigern getroffenen Vereinbarungen mit gutem Erfolge erfüllen. Weiter sei man in New-Yorker Finanzkreisen der Ansicht, daß die von amerikanischen und europäischen Banken an Deutschland gegebenen kurzfristigen Kredite nicht als übermäßig hoch bezeichnet werden könnten. Sobald Deutschland wieder Wege für den normalen Geldkredit und den Devisenverkehr fände, würden Deutschlands Gläubiger bereit sein, ohne Zögern die benötigten Kapitalien vorzuschießen. Eine internationale Verständigung über die deutschen Reparationszahlungen und die Privatschulden sei für die

finanzielle Erholung der Welt von wesentlicher Bedeutung. Die New-Yorker Finanzkreise erwarteten zuverlässig, daß Frankreich die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung einer starken Kreditposition für Deutschland einsehe und dementsprechend mit den übrigen Gläubigern zusammenarbeiten werde, um die deutschen Privatschulden auf eine gesunde Grundlage zu bringen. Die Beilegung der wirtschaftlichen und der finanziellen Stagnation der ganzen Welt hänge eng damit zusammen, daß man für Deutschland wieder wirtschaftliches Wohlergehen erreiche. Man erwarte für die bevorstehende Baseler Konferenz des beratenden Sonderausschusses intensifizierte Zusammenarbeit der Finanzexperten.

Paris, 5. Dezember. Mit den vorgesehenen französisch-englischen Wirtschaftsverhandlungen, die voraussichtlich in London am Montag beginnen, wird sich der französische Ministerrat heute in einer außerordentlichen Sitzung beschäftigen. Wie aus Paris gemeldet wird, ist man in französischen politischen Kreisen sehr verstimmt über die geführte Rede des englischen Handelsministers Runciman über die englische Zollpolitik. Runciman hatte in dieser Rede u. a. erklärt, daß England entschlossen sei, auf seiner Zollpolitik zu beharren und Zollverhandlungen im gegenwärtigen Augenblick abzulehnen.

In der französischen Seidenindustrie werden die Wirkungen der neuen englischen Schutzölle bereits verspürt. Nach einer Meldung aus Paris ist in der Seidenindustrie der südfranzösischen Stadt Lyon der Geschäftsgang in letzter Zeit so stark zurückgegangen, daß die dortigen Seidenindustriellen beschloffen, sämtliche Seidenfabriken vom 18. Dezember bis zum 5. Januar zu schließen. Durch diese Maßnahme würden 20.000 Arbeiter in dieser Zeit beschäftigungslos.

Die englisch-französischen Zollverhandlungen

Paris, 4. Dezember. Ueber die kommenden englisch-französischen Zollverhandlungen finden heute in Paris Vorbesprechungen der französischen Sachverständigen statt, welche an den Verhandlungen in London teilnehmen wollen. In diesen Vorbesprechungen sollen unter dem Vorsitz des französischen Handelsministers die Richtlinien für die französischen Unterhändler endgültig festgelegt werden.

Der französische Botschafter in London hat gestern Einspruch erhoben gegen die Ansicht der englischen Regierung, daß über eine Aenderung der Zollgesetzgebung erst verhandelt werden könnte, wenn mit den britischen Gliedstaaten Verträge über Vorzugsölle für die Einfuhr aus den Gliedstaaten abgeschlossen sein würden. Ein großes französisches Blatt erklärt hierzu, daß die englisch-französischen Verhandlungen zwecks sein würden, wenn die englische Regierung auf ihrem Standpunkte beharre. Auch ein großes

Weihnachten in Sicht

Wir empfehlen in enormer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen alle Marken-Kameras wie Zeiss-Ikon, Agfa, Kodak, Leitz, Rodenstock, sowie sämtliche Photo-Bedarfs-Artikel, welche als Weihnachtsgaben bestimmt die größte Freude bereiten.

Photo Br. Machalla

Poznań, 27 Grudnia 2.
Gegenüber dem Polizei-Präsidium.

Wie wird zu seinen Vätern versammelt, der Weltverächter verläßt die irdische Welt, dem Urmacher schlägt die letzte Stunde, dem Schneider wird der Lebensfaden durchgeschnitten, der Kuchenbäcker verkrümelt sich, dem Schuster geht der Draht aus. Dem Boger wird der letzte Schlag verfehlt, dem Baumeister fällt das irdische Haus ein, der Pfeifer pfeift auf dem letzten Loch, der Schreiner bläst den Hobel aus, der Musiker schreibt sein Finale, und der Schriftsteller — endet oder schreibt „Fortsetzung folgt“, wenn er gläubigen Gemütes ist.

Büchertisch

Wer ein Werk der guten Unterhaltungsliteratur sein eigen nennen will, oder wer einem Freunde, der sich zu einer heilsamen Lektüre am Sonntag nachmittags gern zurückziehen möchte, eine Freude machen will, der kann auf den Weihnachtstisch den ausgezeichneten Roman von Paul Fechter „Das wartende Land“ legen. (Verlag Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, Berlin. 492 Seiten. Preis in Leinen 7,50 Reichsmark.) Paul Fechter ist kein Unbekannter im Reiche der Schriftsteller, und sein Name hat besonders bei denen, die als Humoristen und Zeitkritiker bekannt sind, einen angesehenen Namen. In diesem „wartenden Land“ erzählt Fechter die Geschichte seiner Jugend. Er stammt aus einer Handwerkerfamilie des Ostens, und was vor fünfzig Jahren gilt, ereignet, entwickelt und gestaltet hat, das gestaltet Fechter zu neuer eindringlicher Kraft und zu lebendiger Wirklichkeit. Das alles ist dichterisch durchdrungen, anekdotisch und frisch erzählt, und über allem waltet die gefaltende Hand des Mannes, der das Leben zu sehen und zu beurteilen gewohnt ist. Wenn jemand den Vergleich aufgestellt hat, daß dieses Buch an die Kugelschen Erinnerungen erinnert, so ist damit ein hohes Lob gesagt, aber wir unterziehen das ohne jede Einschränkung. Unvergessen sind die Gestalten des Buches, denn Fechter hat alles mit seinem Herzen gestaltet, das Nüchtern und Verzeihen kennt und das vor allem von Güte und Liebe erfüllt ist. Vor fünfzig Jahren sind die Kinder des Handwerks unter dem Einfluß von Respekt, Tüchtigkeit, Frömmigkeit, gesunder, anspruchsloser Lebens-

freude aufgewachsen, und sie sind ganze Menschen geworden. Ihnen hat die Respektlosigkeit der Generation danach gefehlt, und darum stehen sie merkwürdig verwundert vor einer Zeit, die nur sich, den eigenen Eigennutz und die eigenen hochfahrenden „umwälzenden“ Gedanken kennt und gar nicht einsehen mag, daß es nur zehn Jahre braucht, um alles über den Haufen zu werfen, um selber zum alten Eisen zu fliegen, um durch „neue“ Pläne abgelöst zu werden. Das alles weht und klingt in diesem Buch der reifen Erkenntnis dieses Lebens, es gibt einen Einblick in eine starke und gesunde Zeit, und es ist auch ein Wegweiser in die Zukunft hinein, die wieder zurückgreifen muß auf die Grundzüge dieser alten erfahrenen Geschichte, die Sparsamkeit, Beharrlichkeit und Respekt bedeutet. Das Buch wird vielen Menschen Trost und Zuversicht spenden. Tausende sollten es lesen und sich seinen Wert zu eigen machen.

Im Verlage Dietrich & Co. in Stuttgart hat Ing. Ed. A. Pfeiffer ein Buch herausgebracht, das „Durch die technische Welt“ genannt wird. Das Buch ist keine Abhandlung, die uns erlärren macht vor Fachausdrücken und geheimnisvollen Redensarten, die ein gesunder Mensch gar nicht verstehen kann, sondern das ist ein lebendiges, geistreiches Buch, das uns an der Hand von Hunderten von Bildern durch dies ungeheure Gebiet mit lebendiger Kraft führt. Das Werk kostet 5,00 Reichsmark. In seinem lebendigen Vorwortschreiben führt uns der Verfasser über die Gebiete von Straßenbahn und Eisenbahn, in eine Grube, durch eine Eisenhütte, ein Stahl- und Walzwerk. Wir besuchen die Geburtsstätten der großen Kraftschiffe, wir lernen, wie ein Strom ein neues Bett erhält, wir reiten mit Fluggiganten über Land und Wasser. Alles, was nun dazu gehört, alle die vielen tausend lehrreichen Einzelheiten, die starken Erlebnisse, die die Welt der Technik dem Vorwärtenden und dem Anteil nehmenden vermittelt, das geht und pulst in diesem lebendigen und starken Buche. Kein Junge, der die letzten Schuljahre absolviert, wird das Buch uninteressant aus der Hand legen. Und mancher Vater wird mit rotem Kopf und glühenden Waden den Siegeslauf unseres Zeitalters in seiner atemberaubenden Spannung verfolgen.

Robert Styrz

Montag, den 7. Dezember

Sonnenaufgang 7.29, Sonnenuntergang 15.25;
Mondaufgang 5.05, Monduntergang 13.36.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 2
Grad Cels., Südwestwinde, Barom. 750. Bewölkt.
Gestern: Höchste Temperatur + 7, niedrigste
+ 2 Grad Cels., Niederschläge 5 mm.

Wettervoraussage

für Dienstag, den 8. Dezember

Temperaturen etwas niedriger, zeitweise heiter,
keine wesentlichen Niederschläge, schwache Winde
aus meist westlicher Richtung.

Wasserstand der Warthe am 6. Dezember + 0,12
Meter, am 7. Dezember + 0,36 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Theater Politi:

Montag: „Sarajewo 1914“.

Dienstag: „Nulla di Nulla“.

Theater Nowy:

Montag: „Das treue Chemenchen“.

Dienstag, nachm. 3 Uhr: „Das goldene Herzchen“.

(Kindervorstellung.)

Dienstag, abends: „Das treue Chemenchen“.

Mittwoch: „Das treue Chemenchen“.

Theater „Msmich“:

Montag: „Walzertraum“.

Dienstag, nachm.: „Das Land des Lächelns“.

(Ermäßigte Preise.)

Dienstag, abends: „Walzertraum“.

Kinos:

Apollon: „Das kleine Café“ (5, 7, 9 Uhr).

Metropol: „Mädchenlippen habe ich oft geküßt“.

(4, 5, 7, 9 Uhr.)

Nowosci: Revue: „Hallo! Hier Nora Ney!“

Film: „Das Mädchen mit der Schachtel“.

Sionce: „Die große Sehnsucht“ (5, 7, 9 Uhr).

Wilsona: „Lodj, das gelobte Land“ (5, 7, 9 Uhr).

Gemischter Chor Poznan. Die heutige Übungs-

stunde fällt infolge Behinderung des Dirigenten

aus. Der Verein beschließt, am 6. Februar

1932 das Singpiel „In der Gorda“ zur Auf-

führung zu bringen. Um ein gutes Gelingen

dieser Veranstaltung sicherzustellen, ist es drin-

gend notwendig, daß alle aktiven Sängerinnen

und Sänger die kommenden Übungsstunden

pünktlich und regelmäßig besuchen. Die nächste

Übungsstunde wird am Montag, dem 14. d. M.,

im Evangelischen Vereinshaus (2. Stock) abge-

halten. Neuanmeldungen jugendfreudiger Damen

und Herren werden an diesem Abend gern ent-

gegengenommen.

Krippenspiel in der Christuskirche

Seit Jahren besetzt uns eine Schar junger

Menschen, die sich aus allen Berufsständen zu-

sammeln, gleichsam als Auftakt für unsere

Weihnachtsfeier im Familienkreise, in einer un-

serer evangelischen Kirche ein schlichtes Krippen-

spiel. Erfolgreichere hat man auch in diesem

Winter der Not, der eine derart besinnliche Feier-

stunde nötiger als zu normalen Zeiten macht, von

diesem schönen Brauch nicht Abstand genommen.

Des Feiertags Maria Empfängnis

wegen erscheint die nächste Ausgabe des

„Posener Tageblattes“ erst am Mittwoch

nachmittag.

Am kommenden Sonntag nachmittag wird aus

unsrer schönen warmen deutschen Krippen-

spiele in der Christuskirche besetzt werden.

Möchten recht viel Menschen den Weg in das

schöne Gotteshaus in Lazarus machen, um die

schlichten, ergreifenden Worte und Weisen von der

Geburt Christi auf sich wirken zu lassen!

Kleine Posener Chronik

em. Wieder Opfer der Glätte. Czeslaus Sob-

lewicz, ul. Slowackiego, glitt aus und zog sich

einen Hüftbruch zu; Alfred Rakowski, ul. Ana-

polowskiego, und das Dienstmädchen Mafal brachen

sich aus gleichem Anlaß den Arm. In allen

Fällen wurde den Verunglückten seitens der ärzt-

lichen Bereitschaft die erste Hilfe erteilt.

em. Feuer in der Judenstraße. In den Nach-

mittagsstunden des Sonnabend entstand in dem

Hause Judenstraße 10 ein Balkenbrand. Die hin-

zugerufene Feuerwehr entfernte den in Brand

geratenen Balken. Die Entfaltungsurfrage des

Brandes ist auf den beschädigten Ofen zurückzu-

führen.

em. Ein frecher Einbruch am hellen Tage wurde

in die Büroräume des Verbandes der Orgel-

spieler und die Redaktion der „Zeitschrift für

Kirchenmusik“ verübt, wobei den Dieben eine

Schreibmaschine „Ideal“, eine Aktentasche und

Briefmarken im Werte von 35 Zloty in die Hände

fielen.

em. Blutige Prügelei. Gestern in den Abend-

stunden entstand in der ul. Marj. Jocha am

Lazarus-Bahnhof wegen eines Wohnungsstreites

zwischen dem Verwalter Andrzejewski und dem

19jährigen Marjan Lesicki eine Prügelei. Lesicki

wurde derart mit einem stumpfen Gegenstand

von Andrzejewski und seiner Familie zugerichtet,

daß die ärztliche Bereitschaft hinzugerufen werden

mußte. Der Vorfall dürfte ein gerichtliches Nach-

spiel haben.

em. Ueberfahren. Der siebenjährige Bogdan

Takubowski, ul. Wpólna 3, wurde von dem

Auto P. 3. 44 471, das von dem Chauffeur Leon

Paluszczak gesteuert wurde, in der Dombienner-

straße überfahren und sofort getötet. Die Räder

des Autos gingen über den Kopf des Kleinen.

delle wurden 34 geschlachtete Kaffelhühner gefun-

den, die offenbar von einem Diebstahl herrühren.

× Einen kleinen Reinfall erlebten diejenigen,

die gestern mittag ins Kinotheater „Stońce“ eil-

ten, um die deutsche Tänzerin Palucca tanzen

zu sehen. Ein Anschlag wies nämlich darauf hin,

daß die Matinee wegen Erkrankung der Künst-

lerin nicht stattfinden könne. Hoffentlich ist die

Erkrankung nicht auf Einreiseschwierigkeiten zu-

rückzuführen, die schon manchen nervös gemacht

haben sollen. Wenn das der Fall wäre, läßt uns

beizeiten unsere Kulturansprüche weiter herab-

schrauben, denn dann dürfte uns nach diesem trost-

losen Sommer ein noch trostloserer Winter bevor-

stehen, der uns nur einheimische Künstler serviert.

Generalmusikdirektor Prüwer Posener Gastdirigent

Der bekannte ständige Dirigent des Berliner

Philharmonischen Orchesters, Generalmusikdirektor

Professor Julius Prüwer, wird das nächste

große Sinfoniekonzert im Posener Stadttheater

(Theater Bielski) am Mittwoch, dem 9. Dezember,

dirigieren. Dieser Dirigent, der zu den führen-

den Orchesterleitern Deutschlands gehört, hat große

Anteilnahme beim künftigen Posener Publi-

kum erregt. Rechtzeitige Kartenbesorgung ist be-

sonders zu empfehlen.

Achtung, Volkszählung!

Worauf man achten muß

Der Magistrat der Stadt Posen wendet sich an

die Bürgerchaft mit der Bitte, die Arbeit der

Zählungskommissare zu erleichtern und sie wohl-

wollend dabei zu unterstützen. Es wird empfohlen,

die Antworten so vorzubereiten, daß der Kom-

missar am Mittwoch, dem 9. Dezember, nicht zwei-

mal in die Wohnung zu kommen braucht. Ins-

besondere müssen von allen Personen, die sich in

der betreffenden Wohnung dauernd oder vorüber-

gehend aufhalten, das Geburtsdatum und der Ge-

burtsort, der Name der Schule, die die betreffende

Person besucht hat, mit Angabe der Zahl der

Klassen oder beendigten Semester, sowie der ge-

naue Beruf und das Unternehmen, in welchem

sie arbeitet, bekannt sein.

Sollte bis zum 10. Dezember in einer Wohnung

der Zählungskommissar nicht erschienen sein, dann

bitten wir dies dem Zentralzählungsbüro (Zen-

trale Büro Spilowe), ul. Marj. Jocha 18, Tel.

7160, oder beim nächsten Distriktsbüro (Büro

Dzielnice) zu melden. Distriktsbüros sind ein-

gerichtet im Rathaus für den unteren Teil der

Mittelstadt, in der Mittelschule, ul. Dziatki,

für den oberen Teil der Mittelstadt, in der Schule,

ul. Bydgoska, für das rechte Wartheufer, in der

Mittelschule, ul. Stroma, für Wida, in der Mit-

telschule, ul. Berwinzkiego, für Lazarus und Gur-

tsch, in der städtischen Handelsschule, ul. Sni-

decki, für Jerzy; außerdem sind Büros in den

Kommisariaten des Magistrats in Winiary und

Główno, in den Schulen von Dembsin und Lufsen-

hain sowie bei Herrn Litowski in Rajak unter-

gebracht.

Die Bogen, die den einzelnen Wohnungsinhabern

am 9. Dezember vorgelegt werden, haben den

Umfang von 4 großen Zeitungseiten.

Jeder, der der polnischen Sprache nicht voll-

ständig mächtig ist, hat das Recht, sich einen

Bogen mit deutscher Uebersetzung vorlegen zu

lassen.

Die erste Seite des Bogens ist mit Anleitungs-

vorschriften ausgefüllt. Außerdem sind vier Rubri-

ken eingezeichnet, in denen Wohnungsfragen ge-

stellt werden (ob die Wohnung zum Hauseigen-

tümer bewohnt wird, ob sie gemietet ist, wieviel

Zimmer die Wohnung hat, ob Küche, Kojett und

ähnliches vorhanden ist). Jede Frage wird in

polnischer und deutscher Sprache erläutert.

Auf der zweiten und dritten Seite sind die Fra-

gen nach den Personen ausgefüllt, die die Woh-

nung bewohnen.

In ganzen werden 27 Fragen gestellt.

Besonders zu achten ist dabei auf Fragen 3 und 4,

die nach dem Vornamen und Familiennamen

fragen, auf Frage 10, die eine Antwort verlangt

auf das Religionsbekenntnis und auf Frage 11,

die sich nach der Muttersprache erkundigt.

Bei Ausfüllung der Rubrik 3 muß darauf ge-

achtet werden, daß die Vornamen so einge-

tragen werden, wie sie in der Geburtsurkunde

stehen.

Sie finden also nicht ins Polnische zu überse-

hen, sondern ins Deutsche zu schreiben, was zu ver-

ändern. Die Erklärung zur Rubrik 10 besagt aus-

drücklich, daß man die Frage nach dem Religions-

bekenntnis als Protestant nicht einfach mit „evan-

gelisch“, sondern je nach der Kirche, der man ange-

hört, mit „evangelisch-unioniert (evangelisch-uni-)

oniert“, „evangelisch-reformiert (evang. reform.)“ oder

„lutherisch (luth.)“ zu beantworten hat.

Ebenso ist nicht einfach zu schreiben: „katholisch“,

sondern „römisch-katholisch (rzym. kat.)“ im Gegen-

satz zu „griechisch-katholisch und armenisch-katholisch“.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die

Fragebogen nicht von den einzelnen Personen,

sondern von den Zählkommissaren ausgefüllt wer-

den. Nur in Ausnahmefällen werden die Bogen

einzelnen Personen, die den Kommisaren intelli-

gent genug erscheinen, zur Ausfüllung überlassen.

Jedenfalls hat niemand das Recht zu fordern,

daß ihm die Bogen zur Ausfüllung überlassen

Rittmeister Eduard von Wendorff-Mühlburg

Am Freitag vormittag starb nach kurzer Kran-

keit allzu früh Herr Rittmeister d. L. Eduard

von Wendorff, Rittergutsbesitzer auf Miemo,

Kreis Gnesen. Der Verstorbene genoss nicht nur

unter seinen Berufsgenossen den besten Ruf als

Landwirt, er hat sich auch durch seine Umsicht,

durch sein ungewöhnlich reiches Wissen in allen

Organisationen, die mit seiner landwirtschaftlichen

Arbeit in Beziehung traten, eine führende Stel-

lung verschafft. So gehörte der Verstorbene zur

Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft seit

ihrer Gründung als einer der erfolgreichsten Land-

wirte Westpolens an. Die Kartoffelverwertungs-

fabrik Lubon-Monte entstand mit durch seine

Initiative. Ihrem Vorstand und Aufsichtsrat ge-

hörte er bis zuletzt an. Außerdem trat er in einer

ganzen Reihe weiterer Organisationen und Pa-

triken an führender Stellung hervor. Sie alle

wird der Verlust dieses ungewöhnlichen Kopfes

schwer treffen.

Die Beilegung des Verstorbenen findet am

heutigen Montag in Miemo statt. Um ihn wer-

den nicht nur seine nächsten Angehörigen trauern,

sondern auch alle die, die Gelegenheit hatten,

diesen aufrichtigen deutschen Mann kennen zu

lernen.

Die Beilegung des Verstorbenen findet am

heutigen Montag in Miemo statt. Um ihn wer-

den nicht nur seine nächsten Angehörigen trauern,

sondern auch alle die, die Gelegenheit hatten,

diesen aufrichtigen deutschen Mann kennen zu

lernen.

Die Beilegung des Verstorbenen findet am

heutigen Montag in Miemo statt. Um ihn wer-

den nicht nur seine nächsten Angehörigen trauern,

sondern auch alle die, die Gelegenheit hatten,

diesen aufrichtigen deutschen Mann kennen zu

lernen.

Die Beilegung des Verstorbenen findet am

heutigen Montag in Miemo statt. Um ihn wer-

den nicht nur seine nächsten Angehörigen trauern,

sondern auch alle die, die Gelegenheit hatten,

diesen aufrichtigen deutschen Mann kennen zu

lernen.

Die Beilegung des Verstorbenen findet am

heutigen Montag in Miemo statt. Um ihn wer-

den nicht nur seine nächsten Angehörigen trauern,

sondern auch alle die, die Gelegenheit hatten,

diesen aufrichtigen deutschen Mann kennen zu

lernen.

Die Beilegung des Verstorbenen findet am

heutigen Montag in Miemo statt. Um ihn wer-

den nicht nur seine nächsten Angehörigen trauern,

sondern auch alle die, die Gelegenheit hatten,

diesen aufrichtigen deutschen Mann kennen zu

lernen.

Die Beilegung des Verstorbenen findet am

heutigen Montag in Miemo statt. Um ihn wer-

den nicht nur seine nächsten Angehörigen trauern,

sondern auch alle die, die Gelegenheit hatten,

diesen aufrichtigen deutschen Mann kennen zu

lernen.

Die Beilegung des Verstorbenen findet am

heutigen Montag in Miemo statt. Um ihn wer-

den nicht nur seine nächsten Angehörigen trauern,

sondern auch alle die, die Gelegenheit hatten,

diesen au

Freispruch zweier Redakteure

z. Inowroclaw, 4. Dezember. Der hiesige „Dziennik Kujawski“ wie auch der „Kuj. Bote“ hatten im Mai dieses Jahres in ihren Zeitungen einen Artikel veröffentlicht, wonach eine Gruppe Tremessener Bürger im Zusammenhang mit den dort stattgefundenen politischen Demonstrationen und anschließender Gerichtsverhandlung eine Anzeige gegen den hiesigen Kreiskommandanten Kamieniecki wegen angeblich falscher Aussage vor Gericht erstattet habe. Herr Kamieniecki fasste diese Meldung als Beleidigung auf, verklagte die beiden Redakteure Gorzelak und Maertin. Da die Anzeige gegen Kamieniecki bei Erscheinen des Artikels in den beiden Zeitungen beim Staatsanwalt noch nicht eingegangen war, wurden die Angeklagten in der ersten Instanz zu je 1 Monat Gefängnis mit Strafaussetzung auf 3 Jahre verurteilt. Am gestrigen Donnerstag fand nun die Appellationsverhandlung gegen die beiden Redakteure statt. Nach Vernehmung vor Tremessener Zeugen, die für die Angeklagten gün-



„So, Liebling, nun bekommst Du noch Deine Panflavin-Pastillen, denn in der Schule ist, wie überall, wo viele Menschen zusammen sind, die Ansteckungsgefahr gross. Vater ist nach seiner letzten Erkältung auch vorsichtiger und nimmt nun im Büro, Theater, in der Strassenbahn regelmässig Panflavin-Pastillen. Die vielen Ärzte haben aber auch Recht, die wohlgeschmeckenden Panflavin-Pastillen als wirksames Vorbeugungsmittel gegen Halsentzündung, Grippe und alle Erkältungen empfehlen. Heute nachmittag müsst Du übrigens in der Apotheke eine neue Packung Panflavin holen.“

stig ausgingen, verlangte der Staatsanwalt Vernehmung des Herrn Kamieniecki. Diesen Antrag lehnte das Gericht ab. Darauf forderte der Staatsanwalt strengere Bestrafung der Angeklagten. Nach den glänzenden Reden der beiden Verteidiger der Angeklagten lautete das Urteil auf Freispruch, da die beiden Angeklagten eine wissenschaftlich falsche Behauptung nicht vorlag, da die Anzeige tatsächlich gestellt worden ist.

Inowroclaw

z. Neuer Standort der Autobusse. Ab 1. Dezember d. Js. stehen die Autobusse der Linie Kroschitz in der ul. Poznańska vor der Restauration Dzegilewski, und die Autobusse der Linie Strelno ebenfalls in der Poznańska neben der Dąbrowska. Die übrigen Autobusse behalten ihren Standort auf dem Targowisku.

z. Diebstahl. Dem hiesigen Einwohner Bolesław Wójcik, ul. Św. Ducha, wurde ein blauer Anzug und eine Taschenuhr im Werte von 250 Zloty entwendet. — Festgenommen wurde der hiesige Einwohner Jan Zal aus der ul. Orłowska wegen Diebstahls von Kohlen auf dem hiesigen Bahnhofs.

z. Kirchliches. Die erste diesjährige Adventsandacht, die am Donnerstagabend in der hiesigen evangelischen Kirche stattfand, war begleitet von einem Lichtbildervortrag „Glaube und Heimat“.

z. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Donnerstag drangen bisher unermittelte Diebe nach Zerstörung einer Fensterscheibe in die Wohnung des Landwirts Wincenty Semrau in Popielewo, Kreis Mogilno, ein und stahlen ein Fahrrad Marke „Tornado“, Fabriknummer 19740, schwarz lackiert, im Werte von 150 Zloty, außerdem verschiedene Herren- und Damengarderobe, Herren- und Damenwäsche, Herren- und Damenschuhe, Gardinen usw. im Gesamtwerte von 1800 Zloty. Zwecks Ermittlung der Diebe sind energische Nachforschungen angestellt.

Reichthal

z. Treibjagd. Am Montag, dem 30. November, wurde auf dem Gelände Krenzendorf-Proshan-Schadegut eine Treibjagd abgehalten. Es wurden 86 Hasen erlegt. Jagdlohn wurde Mühlenbesitzer Suppa-Neudorf mit 11 Hasen.

Kempen

gr. Beihwiesel. Das dem Herrn Blewinski gehörende „Hotel Centralna“ kaufte der Gastwirt T. Walsowski von hier für den Kaufpreis von 85 000 Zloty.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

z. G. in Zabojan. Wegen der unterbliebenen Zinszahlung besteht berechtigter Kündigungsgrund der Hypothek. Unterbleibt auch dann noch die Zahlung, so müsste die Klage beim Bezirksgericht erhoben werden. Die Mietspandung ist nur auf Grund eines Gerichtsurteils möglich. Für den Erlass eines Arrestbefehls scheinen die Voraussetzungen zu fehlen.

z. A. in W. 1. Der Wiesenverpachtungszettel gilt als Bestätigung eines Pachtvertrages und ist, wenn ein besonderer schriftlicher Vertrag nicht angefertigt wurde, als eine Beurkundung des Pachtvertrages anzusehen und deshalb in Höhe von 1 Prozent der Pachtsumme stempelsteuerpflichtig. Im anderen Falle gilt er als Rechnung und müsste demnach als solche versteuert werden.

z. Der Holzverkaufszettel ist seinem Inhalt nach als Rechnung zu werten und müsste deshalb als Rechnung versteuert werden.

z. W. in T. Zu 1. und 2. Die Verjährung wird durch Zustellung eines Zahlungsbefehls im Mahnverfahren unterbrochen. Wird jedoch nicht binnen 6 Monaten nach dem Ablauf der Widerspruchsfrist der Antrag auf Vollstreckungsbefehl gestellt oder wird bei Erhebung des Widerspruchs in Landgerichtssachen nicht binnen 6 Monaten Klage erhoben, so erlöschen die Wirkungen der Rechtsanhangigkeit. In diesem Falle gilt die Unterbrechung der Verjährung als überhaupt nicht erfolgt. Handelt es sich dagegen um eine Amtsgerichtssache, so bleibt die Verjährung unterbrochen, wenn auch nach erhobenem Widerspruch der Antragsteller nichts mehr verlangt hat.

Zu 3. Es lässt sich nur nach den Umständen des Falles bestimmen, ob eine zwei- oder vierjährige Verjährungsfrist in Frage kommt. Die Verjährung ist jedoch in Ihrem Falle durch die geleisteten Abschlagszahlungen unterbrochen worden, da dadurch der Verpflichtete Ihren Anspruch anerkannt hat.

Zu 4. Da zweifellos Verzug vorliegt, können Zinsen in Höhe von 10 Prozent gefordert werden. Ein Prozess müsste eigentlich Erfolg haben.

z. in K. Die Kehrgebühren werden vom Starosten festgesetzt und im Kreisblatt bekanntgemacht. Erfundigen Sie sich deshalb bei der Staroste, ob der Schornsteinfeger die Kehrgebühren richtig berechnet.



Neuer Langstreckenflug Elli Weinhorns

Elli Weinhorn, die bekannte Afrika-Fliegerin, ist am Freitag von Berlin aus ohne Begleitung zu einem Langstreckenflug nach dem fernen Osten gestartet. Der Flug soll über Indien führen; das Endziel der Reise ist noch nicht bekannt.

Das Bogtreffen zwischen Städtemannschaften von Berlin und Lodz gewannen die als zweite Garnitur anzupfehlenden Berliner in Lodz 9:7. Von den Lodzern gewannen nur Chmielewski gegen Evert und Stibbe gegen Karl Schwarz. Unentschiedenen Ausgang nahmen die Kämpfe Weinhold — Brzezel, Max Schwarz — Klimczak und Holz — Wurm. Die Verlustpunkte holten sich: Spodentkiewicz gegen Pierenz, Cyran gegen Ahrens und Garnarek gegen Berensmeier. Ringrichter Ermanowicz aus Posen.

Die erste Bogmannschaft des Posener „Sokol“ schlug gestern mittag im Kino „Metropolis“ vor 500 Zuschauern eine Mannschaft des „A. K. B.“ aus Siemianowice 11:5. Die einzigen Punkte für die Gäste erzielten Dulot, Kalica und Waingo, letzterer durch Remis gegen Holaf. Im Ring Oberleutnant Lapiński.

Nach dem Remis gegen J. K. 99 in Kopenhagen traten die Dänen am Freitag gegen eine Repräsentation Dänemarks an, der sie in unerwartet hohem Verhältnis (14:2) unterlagen. Den einzigen Sieg holte Arsti gegen Knudsen heraus. Fortan verlor gegen Mortensen durch Disqualifikation, Tomaszewski wurde 1. o. geschlagen. Die beiden geborgten Schläfer verloren auch diesmal wieder. Das Punktgericht wird von polnischer Seite angefochten.

Die Bayern haben wieder einmal gezeigt, dass sie auf eigene Faust Länderkämpfe erfolgreich austragen können. So sind z. B. die Ungarn, obwohl sie mit den beiden Europameistern Enekes und Szigeti antraten, 11:5 geschlagen worden. Die Punkte für die Ungarn holten Kubinski und Fogas sowie Szigeti, der seinen Kampf mit Bohn unentschieden gestaltete. Eine zweite Begegnung sah die Ungarn noch augenfälliger unterliegen; sie hatten 12:4 das Nachsehen.

Die Wiener „Admira“ schlug eine kombinierte Mannschaft von A. K. S. und „Naprzód“ 10:1 (6:1).

Das Olympiatraining der Polen im Skisport soll von dem neuen Trainer Per Kliffen, einem Norweger, geleitet werden. Kliffen wird in den nächsten Tagen in Japopane erwartet.

Schwache Reiterbeteiligung in Los Angeles. Gelegentlich des Kongresses der Internationalen Reiterlichen Vereinigung in Paris wurde eine Rundfrage bezüglich der Beteiligung an den reiterlichen Wettbewerben in Los Angeles abgefragt. Dabei ergab sich, dass die meisten Länder zurzeit noch nicht imstande waren, eine bindende Erklärung abzugeben, sie machten diese vielmehr von der Gestaltung der wirtschaftlichen Lage im nächsten Jahre abhängig. Ein engstirniger Verzicht auf die Teilnahme liegt bisher von Italien, der Schweiz, Ungarn, Dänemark, der Tschechoslowakei und Finnland vor. Einige Staaten beabsichtigen sich nur an einem oder zwei der drei ausgeschriebenen Wettbewerbe zu beteiligen. So will beispielsweise Belgien nur am Springen teilnehmen, Frankreich nur an der Dressur, und an der Vielseitigkeitsprüfung.

Die tägliche Übungsstunde

UB. 1. Schultern nach vorn fallen lassen, Arme hängen locker herab, Rücken leicht gebeugt. Langsam, Wirbel für Wirbel, wird der Rücken gestreckt. Schultern gehen mit hoch.

2. Arme heben, Füße fest auf der Erde. Abwechselnd mit Armzug die linke und rechte Seite kräftig strecken.

3. Leicht von einem Fuß auf den anderen hüpfen, dabei den ganzen Körper locker ausschütteln. 4. Das Becken locker seitwärts hin- und her-schieben. Die Knie gehen mit, der Oberkörper wird möglichst nicht bewegt.

5. Knie: Hände stützen den Rücken. Ohne in der Hüfte einzuknicken, wird der ganze Körper abwärts gelenkt, so weit es geht. Dann wieder zur Erde zurück.

6. Rückenlage: Beine gestreckt 20 Zentimeter hoch heben, dann abwechselnd Beine bis dicht über den Boden senken und wieder heben.

7. Leichtes Hüpfen, bei jedem 4. Sprung hochspringen, dabei Knie anbeugen, weit öffnen. Ferien schlagen und mit den Händen von vorn nach den Fersen greifen.

Sportbeilage

Um Lenkrad des Rennwagens

Nach einem Gespräch mit Rudolf Caracciola

Folgende interessante Ausführungen des größten deutschen Rennfahrers über die Aufgaben seines Berufes finden wir im „Hamb. Fremdenblatt“:

Schnelligkeit ist ein relativer Begriff. Unsere Einstellung zu ihr wechselt im Laufe der Zeit, ja, sie ist verschieden vom Lebensalter. Während ältere Herrschaften zuweilen schauernd den Kopf beim Autorennen zur Seite wenden, liegt im ruhigen Auge der Jugend die Frage: „Wann geht's noch schneller?“ Auch unsere heutigen Begriffe von Schnelligkeit dürften einer späteren Generation unter Umständen nur ein mitleidiges Lächeln ablocken.

Als im letzten Jahrzehnt vor der Jahrhundertwende die ersten Autorennen stattfanden, da erzielte der Sieger des ersten Rennens die „atemberaubende“ Schnelligkeit von 20 Kilometern in der Stunde. Er wurde als der Held des Tages gefeiert und sein Wagen als das jüngste Weltwunder angestaunt. Mit Recht. Denn auch die Leistung des einzelnen Rennens muß relativ gewertet werden. Es wäre ungerecht, die Rennergebnisse einfach miteinander zu vergleichen, ohne den Stand der Technik, die Vorbildung des Fahrers, die Eigenart der Rennstrecke und ähnliche Faktoren mit zu berücksichtigen. Der Rennsieg im 20-Kilometer-Tempo bei jenem ersten Rennen stellte mit den damals den Fahrern zu Gebote stehenden Mitteln eine kaum geringere sportliche Leistung dar, als ein Sieg im 200-Kilometer-Tempo auf einem modernen Rennwagen, der mit allen Schikanen unserer modernen Technik ausgestattet ist.

Denn das ist ja gerade das Wertvolle jener Rennen, daß sie der Technik Anregungen, dem Konstrukteur neue Gedanken geben und so zu immer weiteren Fortschritten führen. Wenige Jahre nachdem jene 20 Stundenkilometer erzielt wurden, konnten auf demselben Verkehrsmittel unter Ausnutzung technischer Erfahrungen mühelos 80 und dann 100 Kilometer in der Stunde erreicht werden. Und heute, wo wir auf Spezialmaschinen mit den oft so romantisch klingenden Namen, wie „fliegender Pfeil“ oder „Silberne Kugel“ Schnelligkeiten erzielen können, die an die 400-Kilometer-Grenze in der Stunde heranreichen, find wir nicht zufrieden, sondern erstreben eine weitere Steigerung der Leistung.

Und wir werden diese Leistungssteigerung erreichen. Denn in keiner anderen Industrie stehen sportliche Erfahrung und technischer Erfolg in einer so engen Beziehung zu einander, befruchten sich praktisch durch Beobachtung und konstruktive Weiterentwicklung in einem so hohen Maße, wie in der Automobilindustrie. Fortschritte, auch in der Serienfabrikation, lassen sich nur auf Grund von Erfahrungen erzielen, die in praktischen Versuchsproben gemacht wurden. Und Autorennen sind solche Versuchsproben im wahren Sinne des Wortes. Sie sind daher für die konstruktive Ausbildung des Fahrzeuges, für Antrieb und Kraftübertragung ebenso wichtig wie für die Förderung der Bremsfähigkeit und Federung. Als wirkliche Vertrauenssprünge für Material und Reifen geben sie dem Konstrukteur immer neue Anregun-

gen und stellen den Organisator vor immer neue Aufgaben, indem sie ein Erstarken in dem Typ verhängern.

Auch in meiner Rennkarriere spiegeln sich bis zu einem gewissen Grade diese Auswirkungen wider. Sie steigt von dem kleinen Fahrzeug zu immer leistungsfähigeren Typen auf, ihr Wirkungskreis wird weiter und weiter, er greift auf das Ausland über und betätigt sich auch in besonders wertvollen Zuverlässigkeitsfahrten und Bergrennen, die eine Sammlung besonders wertvoller Erfahrungen gestatten. Ja, die Bestreitung solcher Spezialrennen und Zuverlässigkeitsfahrten nimmt einen dauernden Platz in meiner Rennstätigkeit ein. Rennen, wie die Klausenpässe, die Sternfahrten, der Kampf um verschiedene Wanderpreise oder das Nürnbergrennen, sind solche regelmäßigen Veranstaltungen, die eigentlich nichts anderes sind als Vertrauensproben für Maschine und Reifematerial und als solche Etappen auf dem Wege des Fortschritts der Industrie.

Als ich im Jahre 1921 meine Rennkarriere begann, fuhr ich noch Motorrad. Ich belegte auf ihm in verschiedenen Zuverlässigkeitsfahrten gute Plätze. Im darauffolgenden Jahr nahm ich damals noch auf einem Kleinwagen einer heute nicht mehr bestehenden Firma an einem Rennen teil und sicherte mir den vierten Preis. Das Jahr 1923 wurde bedeutsam für mich nicht nur deshalb, weil es mir die Verbindung mit der Mercedes brachte, sondern weil ich in jenem Jahre auf einer Reichsfahrt des ADAC den ersten Preis erringen konnte. Damals nahm ich auch am ersten Bergrennen teil, das mich wertvolle Erfahrungen in der Kurventechnik sammeln ließ.

In dem dann folgenden Jahre bestritt ich auf einem in Serienfabrikation hergestellten 6/40 Kompressorwagen mein erstes ausländisches Rennen und holte mir ein Jahr später den Bathurst-Wanderpreis. Und weiter zieht sich der Kreis. Spanien läßt ein; die neueröffnete Nürnberg-Rennstrecke stellt neue Aufgaben. Aus dem Typ S erwuchs der Typ SS, mit dem ich auf dem Nürnbergrennen einen neuen Rekord aufstellen konnte. 1929 kam der Grand Prix von England; 1930 der Grand Prix von Irland, zwei Höhepunkte meiner Laufbahn und zwei überaus interessante Rennen. Die dort gemachten Erfahrungen führen zum Typ SSK, der sich insbesondere in der sehr anstrengenden Italienfahrt (1000 Meilen um Brescia) bewährt und auf dem ich in diesem Jahre manchen schönen Erfolg erzielte.

Jedes dieser Rennen war für mich ein Erlebnis. Jedes bot mir die Möglichkeit wertvollster Beobachtungen. Denn nirgends, wirklich nirgends läßt sich die Leistungsfähigkeit eines motorgetriebenen Fahrzeuges besser kontrollieren, als in der Hitze des Rennens, im mörderischen Kampfe der Wagen. Da zeigt es sich, was das Material wert ist, was Chassis und Reifen herzugeben imstande sind. Insbesondere muß der Motor in jenen Stunden tiefster Beanspruchung zeigen, was er herzugeben vermag. Er muß seine innere Kraft offenbaren, seine Seele bloßlegen. Wenn der Rennwagen donnernd daherbraust, wenn Mensch und Maschine

ihr Bestes hergeben, dann heißt es für den Fahrer nicht nur die Strenge, sondern auch den Motor beachten, denn aus des Fahrers Aufmerksamkeit und aus der Schlussfolgerung des Technikers entsteht die Komponente, die der schöpferischen Phantasie des Konstrukteurs neue Wege weist.

Diese mühselige Tätigkeit des Rennfahrers rechtfertigt allein schon seine Tätigkeit. Sie rechtfertigt sich aber auch aus dem Begriff des sportlichen Kampfes um den Sieg. Und wenn im Brennpunkt dieses Kampfes auf Sekunden der technische Gedanke in den Hintergrund und das Erregende einer jeden sportlichen Messung der Kräfte in den Vordergrund tritt, so zeigt sich hier eben nur der Rennfahrerberuf von einer wahrhaft faszinierenden Seite. Dieses jäh Ringen mit dem ebenbürtigen Gegner, das langsame Abtaffen seiner Fähigkeiten, das taktisch genau eingeleitete Aufrufen und endlich das aufsteigende Kiebringen oft Zentimeter um Zentimeter, das sind die im höchsten Sinne lebensbejahenden Augenblicke meines Daseins. In solchen Augenblicken mag ich wohl dem Endziel allen Menschendaseins am nächsten sein, aber der Gedanke daran ist beherrscht von dem Gefühl eines wunderbaren Bewachens mit meiner Maschine, deren Motor in jubelndem Brausen sein Lied singt.

Frühere Zeiten, mögen harmloser, friedlicher, behaglicher, meinestwegen befesselter gewesen sein. Das ins Phantastische gesteigerte Lebensgefühl aber, die beglückende Erkenntnis der ungeheuren Möglichkeiten unseres technischen Zeitalters fühlt man nur auf dem Siebepunkte des Rennens, in jenen Minuten mörderischen Kampfes — am Lenkrad des Rennwagens.

Kleine Rundschau

jr. Große Sportveranstaltungen gab es am Sonnabend und Sonntag in Rattowitz. Außer Eislauf-Darbietungen der mehrfachen Weltmeisterin Sonja Henie kam am Sonnabend ein Eishockey-Match zwischen dem Berliner Schlittschuhklub und einem polnischen Team zum Austrag. Der Kampf, der durchaus offen war, endete mit einem knappen Siege der Deutschen, die den im zweiten Drittel durch einen Treffer Sokolowski 1:0 führenden Polen, bei denen besonders Stogowski im Tor gefiel, schließlich 2:1 das Nachsehen gaben. A. Ball erzielte den Ausgleich und Brued das siegreichende Tor. Es hatten sich 7000 Zuschauer eingefunden.

Auch am Sonntag produzierte sich die phänomenale Norwegerin und löste wiederum große Begeisterung aus. Der „B. S. C.“ trat einem polnischen Team gegenüber, das als „Warschauer Repräsentation“ aufgezogen war. Die Gäste gewannen diesmal 4:0 (0:0, 2:0, 2:0); die Tore schossen Ball (3) und Brued.

Die zweite Runde der diesjährigen Wettkämpfe um den ABC-Pokal brachte zwei Sensationen in Gestalt von Niederlagen von H. C. P. und der Refektorien Warias gegen Sokol (Vija), der auf eigenem Platz 3:1 gewann. Die Gräfen spielten in der zweiten Halbzeit nur mit 9 Mann, da zwei Leute herausgestellt wurden. H. C. P. verlor mit zehn Mann gegen die zweite Mannschaft des Bezirksmeisters „Vega“.

Polens Valuta und Handelsbilanz

Der Ruf nach der Präferenz

Der bekannte polnische Volkswirtschaftler Dr. Roger Battaglias hielt kürzlich in dem Verband der Kaufleute in Warschau einen Vortrag, in dem er die Struktur der polnischen Handelsbilanz und ihre Aussichten für die Zukunft charakterisierte. Die Ausführungen Dr. Battaglias werden nachstehend in ihren wichtigsten Punkten wiedergegeben:

Eine der Hauptschwächen der polnischen Handelsbilanz ist, dass sie im Verhältnis zur Bevölkerung gerechnet nur klein ist. Im Jahre 1929 entfielen in Polen jährlich auf einen Bewohner 190 Zł bei Import und Export, während mit Ausnahme Jugoslawiens und Bulgariens in allen anderen Ländern diese Ziffern erheblich höher sind, beispielsweise in der Tschechoslowakei 728 Zł, in England 1649 Zł. Es ist falsch, diese Tatsache als einen Beweis der Selbstgenügsamkeit des Landes anzusehen. Es verbinden sich mit ihr vielmehr eine ganze Reihe von negativen Erscheinungen des Wirtschaftslebens unseres Landes.

Ein schwaches Interesse des Auslandskapitals an der Wirtschaft Polens durch langfristige Kredite eine Folge der Niedrigkeit der Handelsbilanz. Es kommt hinzu, dass der polnische Export ins Ausland Waren umfasst, die von dem Abnehmer nicht mit unbedingter Notwendigkeit aus Polen bezogen werden müssen, sondern mit Leichtigkeit von woandersher bezogen werden können. Aus diesem Grunde ist Polen gezwungen, das Preisniveau seiner Exportprodukte niedrig zu halten und Dumpingexport zu betreiben.

Eine zweite, sehr nachteilige Tatsache unserer Handelsbilanz ist ihre ungewöhnlich starke

Abhängigkeit von kurzfristigen Krediten, wofür ein Beweis die außerordentliche Fluktuation ihrer Ziffern auf der Aktiv- und Passivseite ist. Die Schwankungen in den letzten Jahren bewegten sich zwischen 1 1/2—3 1/2 Milliarden Zł. Auch trifft man in den Handelsbilanzen anderer Länder nicht so verhältnismäßig grosse Schwankungen der Saldo des Wertes von Import und Export. Der Mangel von Reservekapital im Inlande für Ankäufe bewirkt, dass bei einem Rückgang der Produktion auch die Lebenshaltung im Inland zurückgeht, der Import sich also verringert. Polen kann ausserdem das Handelsbilanzdefizit nicht durch Einnahmen aus anderen Quellen, wie beispielsweise der Touristik oder Seetransporten, decken. Die einzige Position dieser Art in der polnischen Zahlungsbilanz sind die etwa 200 Millionen Zł, die die Emigranten jährlich ins Land schicken.

Es besteht eine Kette von Zusammenhängen: die Valuta ist von der Zahlungsbilanz abhängig, diese wiederum von der Handelsbilanz, die Handelsbilanz von langfristigen Krediten und diese wiederum von der schwankenden Lage auf dem Weltfinanzmarkt. Im Wirtschaftsjahre 1924/25 hatte Polen bei einer Konsumtionspolitik eine passive Handelsbilanz von 932 Millionen Zł. Neben der Finanzinflation und dem Mangel an Krediten entstand dieses Passivum durch die rasche Verringerung der Gold- und Devisenreserven der Bank Polski und den Zusammenbruch des Złoty. Bei einer stärkeren Zollschutzpolitik und viel günstigeren Konjunkturbedingungen wurde dann die Handelsbilanz im Jahre 1926 auf ein Aktivum von 707 Millionen Zł gebracht. In den Jahren 1927/28 veranlasste die bessere Konjunktur, der Eingang von Krediten und die gebesserte Lage der Landwirtschaft eine Belebung des Tempos des Wirtschaftslebens sowie der Investitionstätigkeit, und das Ergebnis war ein Passivum von 1 529 000 Zł. Im Jahre 1929 begann die Krise. Die Einschränkung der Kredite hemmt die Produktion und das Wirtschaftsleben. In den Jahren 1930/31 ist ein deutlicher Abfluss der kurzfristigen Geldkredite festzustellen sowie ein Unterbleiben der Verlängerung der Warenkredite, die Handelsbilanz wird aber wieder aktiv und belief sich im Jahre 1930 und den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres beim Aktivsaldo auf 490 Millionen Zł.

Vor zwei Jahren betrug die Gold- und Devisendeckung unserer Währung 65 Prozent, im Herbst 1930 60 Prozent, gegenwärtig 48 Prozent, das heisst 8 Prozent über dem gesetzlich festgesetzten Minimum. Dieses Sinken wurde eben durch den Abfluss der Devisen, wie er mit dem Zurückziehen der Finanzkredite und dem Nichtverlängerung der Warenkredite verbunden war, verursacht. Die Gold- und Devisendeckung belief sich auf 675 Millionen Zł. Wenn wir nicht

1930/31 bisher ein Aktivsaldo von 490 Millionen Zł bei der Handelsbilanz gehabt hätten, würde der Währung unseres Landes bereits ein Teil der Deckung fehlen.

Der Stand der Verschuldung Polens belief sich am 31. Dezember 1929 auf ein Passivsaldo von 2 Milliarden Zł, wovon die Hauptsumme das Defizit der Handelsbilanz darstellte. Es soll theoretisch angenommen werden, dass sich darin nichts geändert hat. Zur Deckung dieser Schuldsumme sind aber inzwischen eingegangen bzw. vorhanden: 500 Millionen Zł langfristige Einlagen, wie die Streichholzleihe, die erste Tranche der Eisenbahnleihe, die in langfristige Kredite umgewandelten kurzfristigen Kredite, weiter 490 Millionen Zł Aktivsaldo der Handelsbilanz, 550 Millionen Zł Devisen und Valuten der Bank Polski. Zusammen sind zur Deckung der Schulden also vorhanden 1 540 000 000 Zł. Selbst wenn es gelänge, einen Teil dieser Summe durch Umwandlung in langfristige Kredite einfrieren zu lassen, so droht doch immer noch ein Abfluss dieser 400 Millionen Zł, wenn auch nur in kleinen Raten.

Eine Sanierung der polnischen Handelsbilanz ist also heute mehr denn je ein Gebot der Stunde. In den Zeiten guter Konjunktur muss man vorsichtig sein beim Investitionsimport, gegenwärtig muss alles getan werden zur Entwicklung des Exportes. Bei der Beurteilung der

Gefahrenmomente für den polnischen Export sind folgende 5 Hauptpunkte zu berücksichtigen:

1. die Mittel der Handelspolitik, die gegen Polen gerichtet sind;
2. der Regionalismus, der sich besonders in der Schaffung eines handelspolitischen Systems aussert, welches gegen die Interessen Polens ist. (Der Redner erwähnte hier besonders die Regionalverträge Mittel- und Osteuropas, wie den deutsch-rumänischen Vertrag.)
3. der Währungsverfall in verschiedenen Staaten;
4. das Steigen der Konkurrenzfähigkeit verschiedener Staaten durch das Sinken ihrer Valuten und die Erniedrigung der Produktionskosten;
5. die Reglementierung des Devisenverkehrs und die auf diese Weise erfolgte Hemmung der Einfuhr.

England hat seine Kohlenpreise nach dem Pfundsturz nur sehr wenig erhöht, Dänemark hat einen erleichterten Absatz für seine Bacon- und Eier, die Sowjets gehen mit ihrer Baumwollproduktion bis nach Ägypten, die Deutschen setzen systematisch die Preise herab, Schweden und Norwegen setzen die Löhne herab. Durch die Reglementierung des Devisenverkehrs begünstigt Oesterreich die Einfuhr aus Jugoslawien und hemmt die aus Polen. Ähnliche Devisenverordnungen haben Finnland, Griechenland und die Tschechoslowakei erlassen.

Unter Berücksichtigung der vorstehend angeführten Punkte ist ein schneller Schutz für die polnische Handelsbilanz dringend notwendig. Es müssen Anordnungen getroffen werden, durch die die Einfuhr Polens aus denjenigen Staaten, welche Deviseneinschränkungen eingeführt haben, von der Erfüllung der Verpflichtungen dieser Staaten gegenüber Polen abhängig gemacht wird. Ausserdem ist es unbedingt notwendig, sich in den Besitz der äusserst erfolgreichen Waffen bei den Handelsverträgen zu setzen, wie es Einfuhrverbote und ein neuer Zolllarif sind. Während Mitteleuropa die Meistbegünstigungsklausel fallen lässt und zum Präferenzsystem übergeht, müsse auch Polen diesen zum Schaden für diejenigen Staaten, die den Import aus Polen benachteiligen. Schliesslich müssen die Produktionskosten ermässigt werden. In dem gegenwärtigen Moment, wo 400 Millionen Zł des Exportes bedroht sind, darf der Staat seine Unterstützung durch Zurückziehung der Hilfe für den Export nicht einschränken. Die Bemühungen um Aufrechterhaltung des Exportes müssen aus dem Grunde besonders intensiv sein, weil durch die Handelsbilanz die Zahlungsbilanz bedroht wird und durch sie die Valuta.

In der Aussprache über den Vortrag Dr. Battaglias wurde die Bedeutung des Kontingentsystems als Mittel in den Verhandlungen mit dem Auslande hervorgehoben, und man erwähnte auch als negativ die Tatsache, dass ein grosszügiger Exporthandel in Polen nicht besteht.

Der verlorene englische Absatzmarkt

Wir berichteten bereits mehrmals über die Gefahren, die der polnischen Ausfuhr nach England durch die neuen „Dumpingabwehrmassnahmen“ drohen. Diese Gefahren scheinen hinsichtlich des Textilexportes nicht überschätzt worden zu sein. Ein Delegierter der Lodzer Industrie- und Handelskammer, der zur Klärung der Verhältnisse nach England entsandt wurde, berichtet, dass seinen Eindrücken zufolge künftig von einem rentablen Absatz von Konfektion nicht mehr die Rede sein könnte. Die Entwertung des Pfundes habe nicht die erwartete Erhöhung der Preise gebracht, vielmehr sei in der letzten Zeit eine ausgesprochene Tendenz zur Herabsetzung festzustellen. Um gegenüber der inländischen Konkurrenz Absatz zu finden, würden polnische Waren aus früheren Lieferungen unter den Gestehungskosten verkauft. Eine weitere Einfuhr wird durch die schlechte Preiskonjunktur und durch die Rigorositäten des Zollverfahrens unmöglich gemacht. Der englische Markt müsse demzufolge als verloren angesehen werden: überdies bedrohe die englische Konkurrenz in immer fühlbarer Weise Polens Absatz im übrigen Auslande, den man unter allen Umständen durch Schutzmassnahmen halten müsse.

Wo steht die Landwirtschaft?

Das Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht folgendes Kommuniqué über die Lage in der Landwirtschaft:

Die steigende Tendenz der landwirtschaftlichen Preise ist zwar momentan durch eine kleine Schwächung unterbrochen, wird aber wohl bis zu den ersten Nachrichten über die Situation der neuen Saat im April andauern. Trotzdem fehlt es noch an positiven Grundlagen zur Feststellung, dass diese Steigerung zu einer Gesundung der Weltwirtschaft führen könnte. Eine konstante Getreidepreisteigerung steht nur dann zu erwarten, wenn man im nächsten Jahre die Ackerbaufläche in den einzelnen Ländern nicht mehr erhöht.

Das allmähliche Erschöpfen der Weltgetreidevorräte und das Bestreben, die Ackerbaufläche zu verringern, verursachten einerseits eine Belebung der Handelsumsätze, andererseits haben die Schwierigkeiten, die mit der allgemeinen Kredit- und Valutalage und der interventionistischen Politik einiger Staaten verbunden waren, die Unsicherheit in der Getreidesituation erhöht und eine gesteigerte Spekulationsstätigkeit hervorgerufen. In Roggen ist ein längeres Anhalten der steigenden Tendenz zu erwarten. Die Gerstena- und Haferpreise unterliegen weiterhin grösseren Schwankungen. Die Gestaltung der Preise hängt mehr denn je von der Spekulation gewisser Elemente ab.

Die Preissteigerung in der Weltwirtschaft hat sehr günstig auf die Tendenz in der polnischen Landwirtschaft eingewirkt. Trotz des gesteigerten Angebots dauert die steigende Tendenz infolge grösserer Nachfrage nach Getreide an. Wenn die steigende Tendenz

Registerpfandkredite

für die Schuhindustrie?

Der Verband der polnischen Schuhfabrikanten hat eine Eingabe an das Ministerium für Handel und Industrie gerichtet, in der die Einführung von Registerpfandkrediten für Schuhwaren nach dem Vorbild der Registerpfandkredite für Getreide gefordert wird. In der Begründung dieser Eingabe wird ausgeführt, dass die polnische Schuhindustrie, abgesehen von der Bedrohung durch den geplanten Bau einer Bata-Schuhfabrik in Polen selbst, eine so schwere Krise durchzumachen habe, dass mit der Liquidation einer Reihe der namhaftesten Schuhfabriken zu rechnen sei, wenn der Staat der Industrie nicht zu Hilfe komme. Der Verkauf an den Schuhhandel gegen Wechsel sei der Industrie nicht mehr möglich, da die vom Schuhhandel begebenen Wechsel durch nichts sichergestellt und nicht zu diskontieren seien; ein ständig wachsender Prozentsatz dieser Wechsel gehe zu Protest, und wenn die Wechselschuldner exekutiert würden, sei es im wesentlichen nur die Ware des Wechselgläubigers, die zu Schleuderpreisen zwangsversteigert werde. Der Vertrieb von Schuhen im Kommissionswege verbiete sich weiterhin, abgesehen von den Finanzierungsschwierigkeiten, durch die allen zahlreichen Fälle schwerer Vertrauensbrüche und Betrügereien von seiten der Kommissionäre, die im allgemeinen die Tendenz zeigten, den grösseren Teil der von ihnen beim Verkauf der ihnen in Kommission überlassenen Ware vereinnahmten Summen zurückzuhalten. Der Verkauf an den Handel gegen Barzahlung, zu dem die Fabriken sich mehr und mehr genötigt sähen, führe zu einer so starken Einschränkung der Umsätze, dass nur in Ausnahmefällen noch mehr als 20 Paar Schuhe auf einmal gegen Bar verkauft würden. Die Fabriken seien gezwungen, Rohleder unter Inanspruchnahme von Wechselkredit einzukaufen (z. Zt. 15 bis 25 Prozent p. a.) und die Möglichkeit, günstige Konjunkturaufschläge auf den Rohledermarkten auszunutzen, völlig ausschalte. Die Kreditkostenbelastung der polnischen Schuhindustrie im Vergleich zu der ihrer wichtigsten ausländischen Konkurrenz, der tschechoslowakischen Schuhindustrie, sei so schwer, dass allein aus diesem Grunde der polnische Schuh um 4 bis 6 Zł teurer

komme als der entsprechende tschechoslowakische; diese Differenz sei allein schon bedeutend höher als der polnische Schuhzufuhrzoll. Zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der polnischen Schuhindustrie sei daher in erster Linie erforderlich, dass dieser billigeren Betriebskapital zugeführt werde. Der einfachste und wirksamste Weg hierzu sei der der vorgeschlagenen Registerpfandkredite auf Schuhe, der durch die Landeswirtschaftsbank zu ähnlichen Vorzugszinsen gewährt werden müsse, wie der Registerpfandkredit für Getreide durch die Agrarbank.

Schwierigkeiten bei der Durchführung des polnisch-österreichischen Clearingverkehrs

D.P.W. in Warschauer Finanzkreisen äussert man sich mit einer gewissen Skepsis über das zwischen Polen und Oesterreich getroffene Clearingabkommen. Dieses sieht als Basis für das Clearingverfahren die Kursparität 100 Schilling = 125,43 Zł vor. Nun hat im polnischen Freiverkehr der österreichische Schilling eine Kurseinbusse von etwa 20 Prozent erlitten, daraus ergeben sich nunmehr verschiedene Schwierigkeiten; weder die Geschäftswelt noch die polnische Regierung haben natürlich Lust, den Schaden aus den geänderten Kursverhältnissen zu tragen.

Märkte

Getreide. Posén, 7. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 194 to. 27.25

Weizen 75 to. 24.75

Richtpreise:

Gerste 64—66 kg 21.00—22.00

Gerste 38 kg 22.50—23.50

Braugerste 26.00—27.60

Hafer 24.25—24.75

Roggenmehl (65%) 39.50—40.50

Weizenmehl (65%) 37.25—39.25

Weizenkleie 15.75—16.75

Weizenkleie grob 16.75—17.75

Roggenkleie 17.25—17.75

Raps 34.00—35.00

Viktoriaerbsen 25.00—29.00

Folgererbsen 30.00—34.00

Fabrikkartoffeln pro Kilo % ... 21

Senf 35.00—42.00

Gesamtrendenz: ruhig. Transaktionen u. anderen Bedingungen: Weizen 45 to., Hafer 75 to.

Der Rat der Posener Getreidebörse hat für Pommerellen folgende Standardziffern bei der Berechnung des Dichtigkeitsmessers pro Viertel mit Gültigkeit vom 9. Dezember festgesetzt: a) beim Roggen 69,95 kg (119,1 ft. w. h.), b) Weizen 74,35 kg (126,4 ft. w. h.), c) Gerste a) 64—66 kg, b) 68 kg, d) Hafer 43,55 kg (74,1 ft. w. h.).

Danzig, 5. Dezember. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. weiss 15,25, Weizen 128 Pfd. rot, bunt 14,75, Weizen 125 Pfd. 14,25, Roggen 120 Pfd. 15,80, Gerste feine 15—16, Gerste mittel 14—15, Futtergerste 13,25—14, Hafer ohne Handel, Viktoriaerbsen 15,50—17,50, grüne Erbsen 17—20,50, Roggenkleie 10,75—11, Weizenkleie grob 10,50—10,75. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 2, Roggen 6, Gerste 11, Hafer 1, Hülsenfrüchte 4, Kleie und Oelkuchen 4, Saaten 2.

Produktenbericht. Berlin, 5. Dezember. Ruhiger Wochenschluss. Die Unternehmungslust war auch an der Wochenschlussbörse wieder äusserst gering, und die Aussichten für einen einigermaßen normalen Verkehr wurden lebhaft erörtert. Solange die Unsicherheit bezüglich der politischen und wirtschaftlichen Weiterentwicklung besteht, rechnet man nicht mit einer Belebung des Geschäftes und sieht infolgedessen auch davon ab, Engagements auf längere Sicht einzugehen. Die Mühlen kaufen vielmehr nur den notwendigsten Tagesbedarf, der in Weizen verhältnismässig leichter zu befriedigen ist als in Roggen. Obwohl der Preisunterschied zwischen diesen beiden Brotgetreidearten sich in der letzten Zeit mehr und mehr verringert hat, ist das Angebot von Weizen nach wie vor reichlicher. Die Gebote lauteten etwa 1 1/2 bis 2 Mark niedriger, und auch der Lieferungsmarkt setzte in etwa gleichem Ausmasse schwächer ein. Das Offertenmaterial von Roggen ist keineswegs dringlich, und das Preisniveau war daher im Prompt- und Lieferungsgehalt kaum verändert. Weizen- und Roggenmehle werden nur in kleinen Mengen für den Tagesbedarf gekauft; eine Belebung des Geschäftes im Hinblick auf die bevorstehende Feiertage ist bisher nicht zu verzeichnen. Hafer liegt bei ausreichendem Angebot sehr ruhig; der Lieferungsmarkt war um 1 bis 2 Mark gedrückt. Gerste weiter geschäftlos. Weizenexporteure waren auf restringiertem Niveau angeboten. Roggenexporteure leicht befestigt.

Berlin, 5. Dezember. Getreide und Oelkuchen für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 217—219, Roggen 194—197, Braugerste 156 bis 166, Futter- und Industrieerbsen 151—155, Hafer 136—143, Weizenmehl 27,75—31,75, Roggenmehl 26,80 bis 28,80, Weizenkleie 9,90—10,25, Roggenkleie 10,25 bis 10,75, Viktoriaerbsen 23—30, kleine Speiserbsen 24—27, Futtererbsen 17—19, Pelusken 17—19, Ackerbohnen 16,50—18, Wicken 17—20, blaue Lupinen 11—12,50, gelbe Lupinen 13—15, Leinkuchen 12,70—12,90, Trockenschrot 6,10—6,20, Sojaschrot ab Hamburg 10,80, ab Stettin 11,40, Kartoffelflocken 12,20—12,50.

Getreide-Termingeschäfte. Berlin, 5. Dezbr. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter - Gewicht Dezember 229,50—229; März 238,50—237,50. Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht Dezember 203; März 210. Hafer: Dezember 155—154 Brief; März 161—159,25.

Hamburger Cinnonotierungen für Auslands-Getreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (Hflr. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 6,85, Hardwinter I Goll Dezember 5,75, Amber Durum II Can. Dezember 7,50, Rosa Pé (79 kg) Januar 1932 5,05, Barroso (79 kg) Januar 1932 5,05, Bahia (79 kg) Januar 1932 5,05. — Gerste: Donau (61—62 kg) Dezember 5,45, do. Januar 1932 5, 55, La Plata (64—65 kg) Januar 1932 5,22 1/2, do. (61—62 kg) Januar 1932 5,12 1/2. — Roggen: La Plata (72—73 kg) Dezember 5,10. — Mais: La Plata loko schw. 3,47 1/2, do. Dezember 3,50, do. Januar 1932 3,65, do. Februar 3,80, Donau (Galtex) schw. 3,50, do. Dezember - Januar 3,40. — Hafer: Unclapp. Plata (46—46 kg) Januar-Februar 1932 4,24 1/2, Clapp. Plata (51—52 kg) Januar-Februar 1932 4,72 1/2. — Weizenkleie: Brand schw. 3,85, do. Dezember 3,85, do. Januar 1932 3,85. — Leinsaat: La Plata (96 %) Dezember 7,75, do. Januar 1932 7,75, Rainsus Dezember-Januar 13,20, Bombay Dezember-Januar 12. Vieh und Fleisch. Rattowitz, 5. Dezember. Grosshandelspreise loko Schlachthof für 1 kg: Rindfleisch I 1,50—1,60, II 1,20—1,30, III 0,80—1, Kalbfleisch I 1,40—1,50, II 0,80—1, Schweinefleisch fett 1,30—1,50, mager 1,20—1,30, Kleinfleischpreise für 1 kg: Rindfleisch 1,50, Kalbfleisch 1,60—2, Schweine-

Vor neuen Zollerhöhungen

Wie wir aus Warschau erfahren, sind in aller-nächster Zeit, wahrscheinlich noch in der laufenden Woche, neue Zollerhöhungen zu erwarten, die hauptsächlich industrielle Fertigwaren, Metallartikel und Maschinen umfassen werden. Auch die Heraussetzung einiger Chemikalienzölle soll beabsichtigt sein. Wie von der Regierung nahestehender Seite verlautet, richten sich alle Erhöhungen nicht gegen bestimmte Länder, sondern sollen ein genereller Schutz für die durch die letzten internationalen Vorgänge gefährdete einheimische Industrie sein. Eine offizielle Bestätigung dieser Pläne ist noch nicht erfolgt.

Bevorzugung der polnischen Kohle in Oesterreich

Die österreichische Regierung hat am Sonnabend durch eine Verordnung eine Neuregelung ihrer Finanzwirtschaftspolitik vorgenommen. Oesterreich wird in Zukunft in jedem Staate nur so viel Waren kaufen und importieren, wie es selbst dorthin exportiert. Nur zwei Ausnahmen sollen gemacht werden, und zwar bei polnischer Steinkohle und bei ungarischem Getreide und Vieh. Diese Waren werden unabhängig vom Valutaclearing in Dollarwährung bezahlt werden.

fleisch 1,50, frischer Speck 2—2,40, inländisches Schmalz 3—3,20, amerikanisches 3,20. Kalbfleisch ist um 10 Groschen billiger, Schweinefleisch um 10 Groschen bei 1 kg teurer geworden.

Butter. Berlin, 5. Dezember. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 107, 2. Qualität 100, abfallende Qualität 90. Tendenz: ruhig.

Zucker. Magdeburg, 4. Dezember. Preise für Weisszucker einschliesslich Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestation Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner gemahlenen Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen: 31,50, Lieferung Dezember 31,50, Januar 31,65. Tendenz: ruhig.

Posener Börse

Posén, 7. Dezember. Es notierten: 5% Konvert. Anleihe 40,50 B (41—40,50), 8% Obligationen d. Stadt Posén (1926) 92+ (92), 8% Dollarbrief d. Pos. Landsch. 78+ (78), Amortis. Dollarbriefe 66 G, 4% Konvert. Pfandbr. d. Pos. Landsch. 28+ (29), 6% Roggenbriefe d. Pos. Landsch. 14+ (14), Invest.-Anl. 78 G; Bank Polski 100—99 G. Tendenz: etwas lebhafter. G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 5. Dezember. Scheck London 17,10, Dollarnoten 5,12 1/2, Reichsmarknoten 120,00, Złotynoten 57,57.

An der hantigen Börse waren Dollarnoten mit 5,1174—1276 notiert; Auszahlung New York wurde unverändert mit 5,1370 gehandelt. Für Reichsmark hörte man im Freiverkehr für Noten einen erheblich schwächeren Kurs von 119—121, für Auszahlung ebenso. Scheck London lag heute wieder etwas schwächer mit 17,08—12. Der Złoty notierte 57,51—63.

In Danzig unterliegt der Devisenhandel keinerlei Beschränkungen.

Warschauer Börse

Warschau, 5. Dezember. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8,8975, Goldrubel 5,07—5,08, Tschernowonez 0,36 1/2 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15,77, Berlin 207,00, Bukarest 5,31, Danzig 173,60, Sofia 6,46, Italien 45,95, Montreal 7,60.

Es notierten: 3% Baanleihe 30,50 (30,50), 4% Prämien-Dollar-Anleihe 40,75 (41,50), 5% Staatliche Konvert.-Anleihe 41,50 (41), 6% Dollar-Anleihe 60—57 (58,00), 7% Stabilisierungs-Anleihe 52,75—51,50 (54), 10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 103 (—). Bank Polski 99—101 (101), Sole Potasowe 92 (92), Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse

	5. 12.	5. 12.	4. 12.	4. 12.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam — — — —	359,10	360,90	359,60	361,40
Berlin *) — — — —	213,30	213,80	212,40	212,90
Brüssel — — — —	123,79	124,41	123,89	124,51
London — — — —	29,77	29,93	30,07	30,23
New York (Scheck) — —	8,90	8,94	8,90	8,94
Paris — — — —	34,87	35,06	34,87	35,06
Prag — — — —	26,36	26,48	26,36	26,48
Rom — — — —	—	—	45,88	46,12
Oslo — — — —	—	—	—	—
Budapest — — — —	—	—	—	—
Zürich — — — —	173,07	173,93	173,47	174,33

Tendenz: Europa fallend.

Berliner Börse

Effektenfrühverkehr. Berlin, 7. Dezember. Die neue Woche brachte bisher noch in keiner Beziehung eine Klärung. Die Situation wird in innerpolitischer Hinsicht weiter als sehr ernst angesehen, was natürlich die Unsicherheit hinsichtlich der Effektenrendenz im heutigen Frühverkehr noch verstärkte. Die Erholung an der New Yorker Sonnabendbörse blieb ein-drucklos, auch dass der A. E. G.-Abschluss besser als erwartet ausgefallen ist, konnte sich nicht auswirken. Es wurden bisher noch keine Kurse genannt. Am Devisenmarkt hörte man Pfunde-Kabel 3,30, Pfunde Paris 84%, Pfunde Spanien 39%, Pfunde Schweiz 16,95.

Amtliche Devisenkurse

	5. 12.	5. 12.	4. 12.	4. 12.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Bukarest — — — —	2,517	2,523	2,517	2,523
London — — — —	13,96	14,00	14,16	14,20
New York — — — —	4,209	4,217	4,209	4,217
Amsterdam — — — —	169,78	170,11	169,83	170,17
Brüssel — — — —	58,39	58,51	58,39	58,51
Budapest — — — —	73,28	73,42	73,28	73,42
Danzig — — — —	32,02	32,15	32,12	32,26
Helsingfors — — — —	7,093	7,107	7,093	7,107
Italien — — — —	21,48	21,62	21,58	21,72
Jugoslawien — — — —	7,393	7,407	7,393	7,407
Kanada (Kowno) — — —	41,86	41,94	41,86	41,94
Kopenhagen — — — —	71,17	71,33	71,17	71,33
Lissabon — — — —	12,79	12,81	12,79	12,81
Oslo — — — —	76,67	76,83	76,17	76,33
Paris — — — —	16,48	16,52	16,48	16,52
Prag — — — —	12,47	12,49	12,47	12,49
Schweden — — — —	81,87	82,03	81,82	82,08
Sofia — — — —	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien — — — —	35,06	35,14	35,16	35,24
Stockholm — — — —	77,17	77,33	77,32	77,48
Wien — — — —	58,84	58,96	58,84	58,96
Zürich — — — —	112,79	113,01	112,79	113,01
	11,22	11,36	11,22	11,36

Ostdevisen. Berlin, 5. Dezember. Auszahlung Posén 47,25—47,45 (100 Rm. = 210,73—211,64), Auszahlung Katowitz 47,25—47,45, Auszahlung Warschau 47,25—47,45; grosse polnische Noten 47,125—47,525.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

10% ul. Nowa 6, ul. 27 Grudnia 5

Nach kurzem, mit Geduld ertragenem, schwerem Leiden entschlief
sanft am 5. d. Mts. im 62. Lebensjahre unser
Gemeindevorsteher.

Gustav Neumann

Wir verlieren in ihm nicht nur unseren Führer und Berater,
der 28 Jahre hindurch mit aufopfernder Pflichttreue bis zum letzten
Atemzuge seines Amtes waltete, sondern auch unsern besten Freund.

Die trauernde Gemeinde.

Friedrichsdorf, den 7. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. d. Mts., nachmittags
1/2 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 5. d. Mts. verschied der

Rittergutsbesitzer

Herr v. Wendorff-Mühlburg

Der Heimgegangene war lange Jahre Mitglied unseres
Vereins. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken
bewahren.

Kreis-Bauern-Verein Posen

Lorenz-Kurowo

Poznań, den 7. Dezember 1931.

Grammophone

Odeon u. andere erstklass. Fabrikate Schallplatten

Klassisches und modernes Tanzrepertuar

empfiehlt in Riesen-Auswahl

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Größtes u. billigstes Unternehmen am Platze!

K. Kłosowski, Poznań, ul. 27 Grudnia 6
Telefon 1119.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförmigkeit angepaßt empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf streng
wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates



kostenlos.

Wie beteilige ich mich an der deutschen Winterhilfe?

Holzbedarf

Dadurch, daß ich meinen

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

Droga Debińska 1a

Sernsprecher 1185

bestelle.

Bestes trockenes, gefähtes und gehacktes Brennholz,
großer Korb frei Haus für 1.50 zł.

KINO „APOLLO“

Ab Montag, 7. Dezember:

„Das kleine Café“

Vorfürhrungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Vorverkauf von 12 bis 2 Uhr.

KINO „APOLLO“

nach einer bekannten Komödie von Tristan Bernard

mit dem Frauenliebhaber

Maurice Chevalier

Ivonne Vallée — Tania Fedor

Vorfürhrungen um 5 7 und 9 Uhr.

Überschriftswort (fett) ----- 30 Groschen
jedes weitere Wort ----- 15 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorfürhrung des Offizierschreibens ausgefolgt.

Möbl. Zimmer

2 leere, große, sonnige
Zimmer,
elektr. Licht, Badezimmer
und Küchenbenutzung am
Sagarmarkt v. 1. Januar
1932 zu vermieten. Off. u.
2228 a. d. Geschäftsst. d. Stg.

Möbl. Zimmer

vom 1. Januar 1932 zu
vermieten.
Dąbrowskiego 52, II. links.

Möbl. 3 mmer

geräumig, an zwei bzw. ein ig.
Mädchen v. 15. 12. zu ver-
mieten. Kochgelegenheit vor-
handen. Gefl. Offert. unter
2205 a. d. Geschäftsst. der Stg.

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen
bestes Fabrikat, billigst,
auch gegen Teilzahlungen.
Otto Mix, Poznań,
Kantaka 6a.

Sommerfeld- Pianos

klangschön, billig.
Fabriklager Poznań,
ul. 27 Grudnia 15.

2 Deckenlampen

eine dreiflamme, Bronze,
eine neunflamme, Se-
rienschaltung, zu halbem
Neupreis zu verkaufen.
Hotel Polonia
ul. Grunwaldzka,
Appartement 118.

Gebrauchf. Pianos

empfiehlt mit Garantie
B. Sommerfeld, Bdb-
götter, ul. Śniadeckich 2.
Fabrik-Niederlage:
Poznań, 27. grudnia 15.

Goldene

Trauringe von 6 zł an,
Brillantringe von 45 zł
an, Uhren von 7 zł an
nur bei A. Brante, Po-
znań, Stary Rynek 91,
Ede Broniecka,
R. Brante, sw. Marcin 56

Nähmaschinen

neu u. gebraucht
fabrikhaft billig
Reparaturen
fachmännisch u.
schnell. „Wanda“, Poznań
Wielka 26.

Sonderangebot!

Billiger
kann es schon nicht sein!

Damenhemd
v. 1.60, Nach-
themd von 4.90, seid.
Schlupfer von 2.90, seid.
Unterleider v. 4.90, seidene
Schals v. 1.95, prima Seiden-
strümpfe von 2.90, Wolle
mit Seide von 2.90, reine
Wolle von 3.90. Hand-
schuhe, Strümpfe u. Socken
erster Fabrikanten. — Winter-
trikotagen für Damen,
Herren und Kinder zu be-
deutend ermäßigten Preisen
empfiehlt in großer Auswahl
Wäsche-Fabrik
J. Schubert, Poznań
ul. Wrocławska 3.

Verkaufe

fast neue Zinkwaschmaschine,
75 lang, Plumeau, groß, als
Kinderbett, Gasbadofen.
Dittmar, Poznań
ul. Cieszkowskiego 3.

Gut erhaltener Waschschiff

zu verkaufen. Offert. unter
2246 a. d. Geschäftsst. der Stg.

Stuhlflügel

französisch, wie neu, guter
Ton, für 1800.— zł zu
verkaufen.
Krolopp, Grobla 6.

2 Registrierkassen

zu kaufen gesucht. Off. u.
2227 an die Geschäftsst. d. Stg.

Neuheiten

für die
Herbstsaison
Zweidstoffe
schon von
2.25, für
Mäntel u.
Kostüme v.
5.50, Geor-
gette, Be-
loutine für
Kleider,
Crépe de
Chine von
5.50, Crépe
Georgette
von 7.25
in famill.
Farben
empfiehlt Engros u. Detail
W. Groszkiewicz
Poznań, Wrocławska 3.

Speisezimmer

Kirschbaum, poliert, solide
Arbeit, verkauft billigst
Roman Pawłowski
mistrz stolarski
Poznań, Slowackiego 22.

Verkaufe

fast neue Zinkwaschmaschine,
75 lang, Plumeau, groß, als
Kinderbett, Gasbadofen.
Dittmar, Poznań
ul. Cieszkowskiego 3.

Suche Abnehmer

für la Tafelbutter, la ge-
ränd. Dauer, Land, Ser-
velat, Brat, Blut, Leber-
u. Grühwürst, Schinken,
Gänsepfadbrüste, Gänse-
schmalz, lauder geräupfte
Maßgänse 18 bis 20 Pfd.
Preis u. Zahlungsbed. unt.
2249 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung erbeten.

28 Arbeitswagen

Gefährte, Langholzrückwa-
gen, stark. Koffwerk, neue
Drahtseile, Schiffsanker,
Winden, Gelbstein, Schup-
penreifepele, Eisenöfen, neue
Rageln, Dachlatten, Spei-
den, la tief. erl., bit.
buch., ahorn. Bretter und
Bohlen, Dachsteine, ver-
käuflich. Anfrag. mit Preis-
u. Regulierg.-Angebote u.
2251 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung erbeten.

Für Damen

Schermasch. Weihnachtspreis
Damenhüte schon v. 3 zł 3.—
Baßen- u. Sportmüt., 1.25
Trauerhüte schon von 5.—
Blumen- und Federfantasien
ab 21 0.50
Umarbeitung wie Umprägen
wird gut u. billig ausgeführt.
Grünberg, Poznań
Broniecka 24.

Für Herbst und Winter

empfehle gute Damen-
Herren- u. Kinder Schuhe
zu billigen Preisen
Schneeschuhe, Gummischuhe
Arbeitschuhe u. Jagdschuhe
stets am Lager.
Siwa, Poznań,
ul. Szkolna 3 (fr. Schulstr.)

Kaufe

Brennholzgerät. Maschine,
leicht handl. Zande- und
Wasser-Aussaug- u. Ver-
sprengapparat, Stroh, Ge-
treide. Anlasser für 5 PS.
A. G. G. Gleichstrommotor
220 Volt mit Tourenver-
minderung, Kinder-Schau-
ferpferd od. Auto. Genaue
Beschreibung. Preis unter
2250 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung erbeten.

Suche zu kaufen in

Kreisstadt rentables
Geschäfts-
Grundstück
Kolonialwaren- od. Eisen-
warenhandlg. usw., evtl.
Bachübernahme. Off.
unter 2232 an die Ge-
schäftsstelle dieser Stg.

Klavier

deutsches Fabrikat, ver-
kaufe. Stajzica 3, W. 1.

Kamingarnitur

(Kotloto) goldbronzene Uhr,
2 Kandelaber, 7-armig, ver-
kauft Roman Pawowski,
mistrz stolarski
Poznań, Slowackiego 22.

Grammophone

mit Lindströmwerk und Ori-
ginal deutschen Platten ver-
kauft fabrikhaft billig
Malicki, Poznań, Jasna 12
(Bibliothek-Keller).

Kaufe

verschiedene alte Möbel,
sowie Teppich 3x4. Off. u.
2229 an die Geschäftsst. d. Stg.

4,90 zloty

weiße Schürze
mit Aermeln,
weiße Kleider-
schürze f. Dam.
von 5.90, schw.
Kleider-
schürze für Damen von
7.90, weiße
Schürze für
Herren v. 7.90,
weiße Kleider-
schürze von 4.90.
Sämtliche
Auswahl empfiehlt
Wäsche-Fabrik
J. Schubert
Poznań, Wrocławska 3.

Stellengesuche

Braumeister

57 Jahre alt, verh., kinder-
los, mit besten praktischen
und theoretischen Kenntn.,
tüchtiger Mälzer, a. ch. in
Betriebskontrolle erfahren,
sucht wegen Betriebsin-
schränkung bald oder vom
1. März 1932 Stellung als
Braumeister, Brauführ. od.
Obermälzer. Beste Zeugn.
und Referenzen. Off. erb.
u. 2252 a. d. Geschäftsst. d. Stg.

Oberschweizer

in jeder Beziehung er-
fahren, sucht vom 1. Jan.
oder 1. April 1932 eine
dauernde Stell., üb. 30 J.
beim Fach. Eigene Ar-
beitskräfte, sehr gute
Zeugnisse.
Loba, Oberschweizer,
Swadzim (Poznań).

Glaier

empfiehlt sich für sämtliche
Glaierarbeiten, sowie Bild-
eintragungen. Anfertigung
oberer Rahmen. Chemische
Reinigung von Stahl- und
Kupferflächen. Poznań, Pó-
wiejska 30, Hof. II Trepp.
Wohnung 20.

Junges besseres Mädchen

sucht vom 1. Januar Stellg.
als Haushälterin oder ähnl.,
kinderlieb, sehr häuslich,
gute Kenntn. in Stenogra-
phie und Schreibmaschine,
so daß auch Mithilfe im Büro
möglich. Freuend. Off. erb.
u. 2246 a. d. Geschäftsst. d. Stg.

Nähe

elegant, schnell, billig und
Kürschnerarbeiten. Time,
Poznań, sw. Marcin 43.

Buchhalter

welcher im Kasseneisen und
der D. L. G. Buchführung
firm ist, sucht von sofort
oder später pass. Stellung,
evtl. auch als Rechnungs-
führer auf einem Gute. Off.
u. 2217 a. d. Geschäftsst. d. Stg.

Offene Stellen

Kinder-mädchen
ge sucht. Deutsch u. Polnisch
unbedingt. Gute Zeugnisse.
Vorstellen von 2—5 Uhr.
Sedziejewski, Solacz
Mazowiecka 16.

Haustöchter

gegen mäßige Pen sions-
zahlung an. Selbstige können
auch im Poln in Wort
u. Schrift, Handarb., Büro-
arbeiten u. Schreibmaschine
ausbilden. Meldungen sind
zu richten unter 2240 an
die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Heirat

Heirat!

Landwirtssohn, solide, aus
strebbarer Familie, 27 Jahre
alt, evgl., 30000 zł Ver-
mögen, wünscht Ehepartner in
einer Landwirtschaft, aller-
dings guten Boden. Diskre-
tion Ehrensache! Zuschrift.
u. 2241 a. d. Geschäftsst. d. Stg.

Unterlehi

Polnisch
schnell, gründlich
erteilt Sztukowska, Ra-
tajczaka 40, W. 13.

Polnisch

erteilt für z. 1.20 Student.
Off. u. 2234 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung.

Verschiedenes

Nähmaschinen

Reparaturen an allen Fa-
brikaten schnell und billig
Otto Mix, Poznań,
Kantaka 6a.

Befohl-Anstalt

Pówiejska 22. zł
Herren-Sohlen . . . 3.50
Damen-Sohlen . . . 2.50
Herren-Abfüße . . . 1.50
Damen-Abfüße . . . 1.00
Kinder-Sohlen
von 1.50—3.00 zł
Leon Katarzki
Schuhmachermeister.

Die richtigen Weihnachts- Geschenke

findet man nur in der
Porzellan-Großhandlung
Wroniecka 24 im Hofe.

Achtung!

Puppenklint, Papier- u.
Spielwaren.
Poznań, sw. Marcin 64.

Richtigstellung!

Gutbezah te
Heimarbeit.

Abrechen schreiben. Daner
beschäftigung! Provisionen.
Prämien. Rückportoquittun-
gen richtig gestelltes Postfach
59 März-Strau/9. Befelste
Unterlagen kostenlos.

Beispielzug

Indianer, Tiere in
Zoolog. Gärten, Bauern-
höfe, Haustiere, Soldaten-
fertig an und abir ein-
geln und im Karton billig
ab Lopotz, Starob-
wa 15, Gartenhaus III.

französisches Wirtschaftsblatt schreibt, daß die Aus-
sichten auf einen Erfolg der französisch-englischen
Verhandlungen außerordentlich gering seien.
Man werde den Engländern klar machen müssen,
daß ihre Haltung nicht ohne Rückwirkung bleiben
könne, da selbstverständlich diejenigen Länder, die
durch die englischen Zölle gehindert würden,
Gegenmaßnahmen treffen müßten.
Die französische Regierung gibt eine Verord-
nung bekannt, welche eine Beschränkung der Ein-
fuhr vorsieht für diejenigen Länder, welche eine
Devisenkontrolle eingeführt haben. Wenn die
Devisenkontrolle in diesen Ländern so gehandhabt
werde, daß die französischen Guthaben in den
betroffenen Ländern beeinträchtigt werden könn-
ten, so soll die Einfuhr aus diesen Ländern nach
Frankreich ganz oder zum Teil von beson-
deren Einfuhrgenehmigungen abhängig gemacht
werden. Die Länder, auf die diese Verordnung
angewendet werden soll, werden noch besonders
benannt.

Tagung der österreichischen Generalsynode

Die 84 Mitglieder der Generalsynode der öster-
reichischen evangelischen Kirche beiderlei Be-
kenntnisse, die von heute an eine Woche lang in
Wien tagen werden, vertreten etwa 4 v. H. der
Gesamtbevölkerung Österreichs. Der österreichi-
sche Protestantismus umfaßt 282 000 Seelen in
124 Pfarrgemeinden. Der Hundertsatz ist am
höchsten im Burgenland (16 v. H.), am schwäch-
sten in Tirol (1,25 v. H.). In Wien leben
100 000 Evangelische.

Die Rechtsstellung der Evangelischen in Öster-
reich ist begründet im Protestantentum.
Patent von 1861, das dem evangelischen Be-
kenntnis die Gleichberechtigung zuerkannte. Die
Maße von 1868 und das Reichsvolkschul-
gesetz von 1869 vervollständigen dieses Patent auf
den Gebieten des Ehe- und Schulwesens, auf
denen die römisch-katholische Kirche durch das
Konkordat von 1855 eine bevorzugte Stellung
erhalten hatte. Einige Unstimmigkeiten, die
dann noch geblieben sind, wurde man allmählich
zu beseitigen. Den Protestanten in Österreich
kommt ein rechtlicher Widerspruch zustatten. In
der Schulgesetznovelle von 1883 wird gesagt, daß
die Religionszugehörigkeit des Schulleiters dem
Bekanntnis der Mehrzahl der Schüler entsprechen
muss. Dagegen sagt Artikel 67 des Friedensver-
trages von St. Germain: Österreichische Staats-
angehörige, die einer Minderheit nach Rasse,
Religion oder Sprache angehören, genießen die-
selbe Behandlung und dieselbe Garantie rechtlich
und faktisch wie die anderen österreichischen
Staatsangehörigen. 1922 wurde durch Bundes-
gesetz die Wiener evangelisch-theologische Fakul-
tät in den Verband der Universität eingeführt
und damit eine alte evangelische Forderung er-
füllt.

Die Generalsynode wird sich nun mit
einer völligen inneren Neuordnung der
evangelischen Kirche Österreichs befassen. Der
evangelische Oberkirchenrat zu Wien, an dessen
Spitze Sektionschef Dr. Capellius steht, legt
den Entwurf einer neuen Kirchenverfassung vor.
Die Änderungen gegenüber der alten Verfassung
von 1891 sind durch die veränderte politische
Lage hervorgerufen. Sie sehen eine Verein-
igung des Geschäftsganges vor, Einführung des
aktiven und passiven Frauenstimmrechts
und Berufungsmöglichkeit von Pfarrgehil-
fen. Eine Stärkung der Zentrale soll zum
Ausdruck kommen durch das Mitberatungsrecht
der obersten Kirchenleitung bei Pfarrver-
wahlen; an der Spitze soll künftig an Stelle
des früher vom Kaiser ernannten rechtskundigen
Präsidenten ein von der Synode zu wählender
Landesbischof stehen, neben ihm der welt-
liche Landeskirchenrat. Der Wunsch nach
näherer Zusammenfassung der einzelnen teils
zerstreuten Gemeinden kommt auch in anderen
Bestimmungen zum Ausdruck. Dem Staat gegen-
über will man sich dadurch unabhängig machen,
daß die oberste Kirchenleitung ebenfalls in Zu-
kunft von der Synode gewählt wird. Das
Ziel ist, eine Landeskirche österreichischer Geprä-
ge zu schaffen (diese Bestrebungen laufen abri-
gen parallel mit den Verhandlungen der Bun-
desregierung und des Vatikan über den Ab-
schluß eines neuen Konkordats).

Ueber das Verhältnis zum Deutschen Reich ist
bereits gesagt worden, daß der Anschluß bereits
vorgezeichnet ist; denn seit 1926 ist die evangelische

Kirche Österreichs Mitglied des Deut-
schen Evangelischen Kirchenbundes
mit gleichen Rechten und Pflichten wie die deut-
schen Landeskirchen. Zum politischen Anschluß
sagt Pfarrer Florenz (Salzburg) in einer
Schrift des Evangelischen Pressedienstes Öster-
reich: Eine Kirche hat nach evangelischer Auf-
fassung alle Fragen, also auch diese, nicht vom
Möglichkeitstandpunkt, sondern lediglich vom
Standpunkt des Rechts und Gewissens aus zu
prüfen. Erweist es sich, daß der Staat Öster-
reich in seiner heutigen Gestalt nicht lebensfähig
ist — und durch die Entwicklung der letzten
Jahre ist dieser Beweis offensichtlich erbracht —
und ist der einsichtiger Teil der Bevölkerung
gewillt, sich aus diesem Grund einem anderen
Staat anzuschließen, dann kann nur der
Anschluß an einen Staat in Frage kommen, mit

Das Ende der Zeugenaussagen im Brest-Prozess

Warschau, 5. Dezember.
Im Brest-Prozess marschieren am Freitag die
letzten Zeugen auf, und zwar nur zwei. Der erste
Zeuge, Dr. Grosfeld aus Przemyśl, gibt einen
interessanten Brief zur Kenntnis des Gerichts,
den er am 4. September 1930 vom Abgeordneten
Liberman erhalten hat. In diesem Brief
schreibt Liberman schon damals, daß seine Person
in Gefahr sei und man ihn verfolge. Er rechne
jeden Tag damit, daß man ihn ebenso wie die
anderen Führer des Zentrums verhaften werde.
Im übrigen teile Liberman in dem Briefe mit,
daß in Anbetracht der Ausbreitung der Wahlen
die Kundgebung am 14. September (die der
Staatsanwalt im Brest-Prozess als unzulässig
und revolutionär bezeichnet, D. Red.) eigentlich
nicht mehr aktuell sei. Dieser Brief wird den
Gerichtssakten angeschlossen, um als Beweis dafür
zu dienen, daß den Führern des Zentrums die
Inszenierung eines Staatsstreiches am 14. Sep-
tember völlig fernlag. Ferner legt der Zeuge Dr.
Grosfeld ein Rundschreiben der Sozialistischen
Partei vom September 1930 vor, in dem als
Hauptziel die Reinheit der Wahlen angegeben
wird und die Mitglieder aufgefordert werden,
alle Versammlungen, die irgendwie zu Provo-
kationen führen könnten, zu unterlassen. Auch
dieser Brief wird zu den Gerichtssakten hinzuge-
fügt. Der Zeuge spricht dann weiterhin zu der
ihm von der Verteidigung gestellten Frage, ob
die Wahl in Przemyśl unter Rechtsbrüchen
vor sich gegangen sei. Er sagt aus, daß die im
vergangenen Monat stattgehabten Nachwahlen
nicht unter so hartem Terror gestanden
hätten, dafür hätte man aber in einer ganzen
Reihe von Ortschaften die Ergebnisse gefälscht.

Als nächster und letzter Zeuge wird der Abge-
ordnete Kög, der gegenwärtige Führer der
Bauernpartei im Sejm, vernommen. Das erste
gemeinsame Auftreten der zum Zentrum ge-
hörenden Parteien war die gemeinsame Erklä-
rung nach dem Zwischenfall mit den Offizieren
im Sejm. Hernach hätte der Staatspräsident mit
den Führern der Opposition eine Aussprache ge-
habt, nach der alle mit der Hoffnung erfüllt
waren, daß eine Zusammenarbeit des Sejm mit
der Regierung möglich sein würde. Es sei jedoch
anders gekommen. Im weiteren Verlauf seiner
Aussagen zitierte Abg. Kög verschiedene Stim-
men der konservativen, bischöflichen Presse,
in denen schon im Frühjahr 1930 zu einem Staats-
streich und dazu aufgefordert wurde, dem Staat
einfach eine neue Verfassung aufzuzwingen. Man
bereite eine Revolution nicht von unten, sondern
von oben vor. Keine der konservativen Zeitungen
sei beschlagnahmt worden, trotzdem man in ihnen
den Staatspräsidenten zum Staatsstreich auffor-
derte. Nicht der Zentrum sei es also gewesen,
der die Person des Staatspräsidenten in die Dis-
kussion hineingezogen habe, sondern das taten
diejenigen, die die Regierung unterstützten. Man
hätte daran gedacht, den Staatspräsidenten vor
den Staatsgerichtshof zu zitieren. Der Staats-
präsident hätte dann sein Amt an den Sejm-
marschall abgeben müssen, und das war da-
mals. Für diesen Fall gab es zwei Mög-
lichkeiten: daß der Präsident sich fügt und die Ver-

fassung achtet, oder der Sejm aufgelöst wird. Die
Verteidigung fragte den Zeugen, welche Stellung
der Regierungsbund gegenüber den parla-
mentarischen Arbeiten einnahm. Der Zeuge er-
zählt, wie nach der Wahl Dajzyński zum Sejm-
marschall die Abgeordneten des Regierungsbunds
zuerst den Sejm verlassen hätten, nach ihnen
die Minister. Die Abgeordneten des Regierungsbunds
hätten sodann den Korridor vom Zimmer
des Sejmarschalls bis zum Sejmssaal besetzt, um
Marshall Dajzyński den Durchgang unmöglich zu
machen. Der Zeuge ging in das Marshallzimmer
und fragte Dajzyński, was die Abgeordneten des
Regierungsbunds hier machten. Dajzyński gab die
sarkastische Antwort: „Sie verbessern die Sejm-
situation.“ Ein großer Teil der Abgeordneten des
Regierungsbunds hatte Gummihüpfel bei sich.
Nach dem Abg. Kög wird noch einmal der be-

Die protestantischen Kirchen Amerikas für Beseitigung der Kriegsschulden

Philadelphia, 4. Dezember. Der Nationalver-
band der protestantischen Kirchen Amerikas nahm
eine Entschließung an, in der eine allgemeine
Verminderung oder Streichung der
internationalen Kriegsschulden ge-
fordert wird. Neue Schuldenverträge sollten
jedoch, wie weiter verlangt wird, die Verankerung
enthalten, daß Schuldenrückstände nicht für
Kriegsausgaben verwendet werden dürfen.



MADE IN ENGLAND



die neue
LANGLOCH-KLINGE
für
harte Härte.

Englisches Erzeugnis.
Überall erhältlich

zeits früher vernommene Zeuge Przetacki
über die Vorgänge in der Zitatelelle vernommen.
Nach seinen Aussagen ging das Gericht, da die
Reihe der Zeugen erschöpft ist, zur Prüfung der
Dokumente über.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander
Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewen-
thal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Brief-
kasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen
Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“:
Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklame-
teil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“.
Druck: Concordia Sp. A. G.
Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Moderner, großer Laden

m. angrenzender Wohnung,
in bester Lage, f. jede Branche
geeignet, sofort zu vermieten.
S. Schwesenszner,
Trzemeszno, Sw. Jana 9.

KLAVIER

sof. zu kaufen gesucht.
Df. mit Preisang. n.
2239 a.b. Gef. d. Bta.

Foto-Atelier

Cläre Maab-Schmidtke
in Swarzędz, ul. Strzelcka 4
für künstler. u. einfache
Aufnahmen jeder Art!

Kleine Anzeigen

gehören
in das

Posener Tageblatt

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Montag, 7. Dezember 1931, Premiere
des neuesten
Filmwerks
„Die grosse Sehnsucht“
in der Hauptrolle Camilla Horn. — In anderen Rollen:
Anny Ondra, Lil Dagover, Harry Liedtke, Konrad Veidt u. a.
Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr.
Vorverkauf der Billets von 12 bis 2 Uhr mittags.

Diese Geschenke sind richtig!

Herrenpelze schon v. 90.— z.
Pelzjoppen „ 35.—
Lederjoppen „ 63.—
Herrenmäntel „ 22.—
Herrenanzüge „ 24.50
Konfektoria Meska
Poznań, Wroclawska 13.

Glas

Garten-, Fenster-, Ornament-,
Katedral-, Rohr-, Draht- und
Farben-Glas ect., Glaseritt,
Glaserdmalacten und Spiegel
Schaufenster scheiben
empfehlen
Polskie Biuro Sprz. Szkła
Spółka Akcyjna, POZNAŃ,
Mała Głęboka 7a, Tel. 28-63.
Filiale in Łódź:
ul. Pusta 15/17, Tel. 134-53.

TEATR WIELKI

Mittwoch, d. 9. Dezember, 8 Uhr abends
V. Grosses Sinfonie-Konzert
Dirigent: Generalmusikdirektor
Prof. Julius Prüwer
Ständiger Dirigent d. Berliner Philharmonischen Orchesters.
Programm: Bach „Brandenburg. Konzert V.“
für Klavier, Flöte und Violine-Solo mit
Streichorchester (Klavier: Prof. Prüwer),
Brahms „Haydn Variationen“, Beethoven
Sinfonie Nr. VII.
Kartenverkauf bei Szejnbrowski, ul. Główna 20, Telefon
56-38, im Preise von 1 bis 5 zł, am Tage des Konzerts
abends ab 6 Uhr an der Theaterkasse.

TRUSKAWIEC ZDRÓJ

das ganze Jahr geöffnet
Winter-Hauptsaison vom 1. Dezember
Bäder: Schwefel-, Solbäder usw.
Brunnen: „Naftusia“, „Zofia“ u. a.
Preise der Wohnungen, Bäder u. Pensionate
sehr mäßig.
Informationen, Wohnungsbestellung nur durch die Badeverwaltung.

Christuskirche Lazarus.

Sonntag, den 13. Dezember,
nachm. 5 Uhr:
Krippenspiel.

Eintritt gegen Vorzeigung der Programme,
die in den Pfarrämtern, in der Deutschen
Bücherei und vor der Aufführung zu haben sind.

Altes erflaffiges Unternehmen der fleischverarbeitenden Branche

sucht Geschäftsverbindung eventl. Beteiligung mit Ein-
sunder von Qualitätsfleischern auf den Wiener Markt.
Unter „Selschwaftfabrik 3229“ an die Offiz.
Anzeigengesellschaft M. G., Wien I, Brandstätte 8.

Glänzende Erfindung.

Gasthaus, einziges im Ort,
verbunden mit gutgebaute.
Kolonialwaren-, Papier-,
Eisen- und Schuhwaren-
handlung, direkt an Kreuz-
Chaussee gelegen, anderer
Unternehmungen wegen so-
fort zu verkaufen.
Steuerlich nachweisb. Um-
satz 100 000 Guld. Filiale
im Ort, Tantieme. Haus
in gutem Zustand, Zentral-
heizung, Garten. Nehme
auch ein gutes Zinshaus
in Pommerellen in Zahlung.
Landwirtschaften in allen
Größen, Bäckereien, Flei-
schereien, Gastwirtschaften
mit und ohne Landwirtschaft,
und Land.
H. Penner, Neumünster-
berg, (Freie Stadt Danzig).
Tel. Schöneberg 27.



Pumpen aller Art
und deren Ersatzteile.
Brandspritzen, sowie fahr-
bare Faßwagen mit ange-
hefteter Spritze für Garten,
Chaussee u. and. empfiehlt
Pumpen-Fabrik W. Kraupe,
Leszno (Polen),
vorm. Philipp Hannach Lissa (P.)
(Preislisten auf Wunsch).

Die letzten Telegramme

Wieder Boykott in Indien

Delhi, 7. Dezember. In der britisch-indischen
Provinz Bengalen im Norden Vorderindiens
hat ein Boykott gegen alle englischen Waren
und Geschäfte eingesetzt. Der Boykott wurde von
der Leitung der dortigen indischen Nationalver-
sammlung beschlossen. Gleichzeitig wurde von den
indischen Nationalisten bekannt gegeben, daß in
Bengalen die Gehorsamsverweigerung
gegen die englischen Behörden in nächster Zeit
wieder beginnen werde. Diefem Befehl der
indischen Nationalisten in Bengalen hat der Vor-
sitzende der gesamten indischen Nationalbewegung
in einem Telegramm zugestimmt.

Wiener Ovationen für Gerhart Hauptmann

Wien, 7. Dezember. Die gestrige Sonntagsauf-
führung der „Winterballade“ im Burg-
theater gestaltete sich zu einem Triumph für
den anwesenden Dichter Gerhart Hauptmann, der
unabhängig Male vor der Kampe erscheinen mußte
und von enthusiastischem Beifall überschüttet wurde.
Der Vorstellung wohnte ein erlebtes Publikum bei.

Kleine Mitteilungen

Uana, 7. Dezember. Im Schalterraum des hie-
rigen Postamtes explodierte ein Paket. Ein
kleines Mädchen erlitt davon schwere Brand-
wunden. Der Brand konnte von einem Beamten
gehaltet werden. Nach den polizeilichen Ermitt-
lungen handelt es sich um ein mit einem Medea-

nismus versehenes Paket, das in einem Fahrrad-
schlauch Schwarzpulver enthielt. Man nimmt
einen beabsichtigten Raubüberfall an. Die Ober-
postdirektion hat für die Ergreifung der Täter
eine Belohnung ausgesetzt.

Darmstadt, 7. Dezember. Durch den Unter-
suchungsrichter des Oberreichsanwaltes wurden im
Oberlandesgericht Darmstadt wegen der Ab-
fassung des Borheimer Dokuments Dr. Best und
die übrigen Beschuldigten vernommen. Ueber die
Bewehrung wird strengstes Stillschweigen
bevorzogen.

Berlin, 7. Dezember. In Aulmbach ist, wie
der „Montag“ meldet, nach langem schweren
Leiden Kommerzienrat Meuhdörfer, der be-
kannt wurde durch den eigenartigen Tod seiner
Frau, an dem er angeblich die Schuld tragen
sollte, gestorben.

Bangkok, 7. Dezember. Bei dem Absturz eines
holländischen Luftzeuges kamen fünf Europäer,
darunter 2 Passagiere, ums Leben. Zwei weitere
Personen wurden verletzt.

Minden, 7. Dezember. Bei einem japanischen
Flugzeugabsturz auf chinesische Banditen
sind ungefähr 300 Personen getötet worden.

Bern, 7. Dezember. In der Volksabstimmung
wurde das Tabaksteuergesetz mit ganz geringer
Mehrheit abgelehnt.

Strickmaschine ist die beste Lebensversicherung!

Maschinen für Strümpfe und
Bekleidung weltbekannt
Firma „GROSSER“
zu günstigen Bedingungen.
Unterricht gratis.
Prospekte auf Wunsch.
„WANDA“
Sp. z o. o.
Poznań, Wielka 25.

Bienen-Honig

garantiert echten, nähr- und heilkräftig, von eigener
Imkerei und bester Qualität, sendet gegen Nachnahme:
3 kg 9.50 zł, 5 kg 14.50 zł, 10 kg 26 zł, 20 kg
43 zł, per Bahn 30 kg 55 zł, 60 kg 100 zł ein-
schließlich aller Versandkosten und Blechdose.

A. Wallach,
Podwoleczyska Nr. 14 (Mlp.)

Erfindungsgründung!

Bauengrundstück, 16,25 ha groß, mit guten Gebäuden,
gelangt am 19. 1. 1932, vorm. 10 Uhr im Amtsgericht
Zabzka zur Zwangsversteigerung. Interessenten wollen
sich wenden an:

Gerhard Staemmler, Poznań, Zwierzyniecka 13.

BAUERNGUT

250 Morgen, guter Mittelboden, lebendes und totes
Inventar komplett, sofort zu verkaufen. Anzahlung
40 000 zł. Bewerber, welche über diese Summe verfügen,
können sich melden bei
Gerhard Staemmler, Poznań, Zwierzyniecka 13.

Heute früh starb nach kurzer, schwerer Krankheit im 56. Lebensjahr mein lieber Mann, unser fürsorgender Vater

Rittmeister d. L.
Eduard von Wendorff-Mühlburg

Herr auf Mielno (Herrschaft Mühlburg),
Modliszewko,
Demblowo,
Przysieka, pow. Gniezno.
Rittergut Breitenfelde, Krs. Naugard/Pom.
Rittergut Neugasthof, Krs. Kolberg/Körlin.

Sein Vorbild wird uns leiten.

Paula von Wendorff, geb. Büsing,
Eduard Wilhelm, Dr. jur., Krakau,
Jürgen,
Peter,
Claus-Heinrich,
Gebhard-Leberecht,
Eckhard,
Erika,
Günther.

Mielno, den 4. Dezember 1931.

Die Beerdigung hat Montag, den 7. Dezember, im engsten Familienkreise in Mielno stattgefunden.

Am 4. Dezember 1931 verstarb unser
Aufsichtsratsmitglied

Herr

Eduard von Wendorff

In ihm verlieren wir einen unserem
Werk äußerst ergebenen, eifrigen und erfahrenen Ratgeber.

Ehre seinem Andenken.

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der Akt.-Ges.

„Lubań-Wronki“
Przemysł Ziemniaczany.

Lubań, den 7. Dezember 1931.

Puderdosen • Manicüre-Kästen • Kamm-
Kästen • Parfümzerstäuber • Kopfbürsten
Kartonagen • Toilette-Seifen • Parfüme
Grösste Auswahl • Billigste Preise

Parfümerie **J. DOMICZ**

POZNAŃ, pl. Wolności 7.

Am 4. Dezember 1931 verschied plötzlich

Herr

Eduard v. Wendorff

Rittergutsbesitzer auf Mielno, Kreis Gniezno.

Der Verstorbene war nicht nur ein vorbildlicher Gutsherr, sondern stellte sein reiches Wissen und seine außergewöhnliche Lebenserfahrung auch stets bereitwilligst seinen Berufsgenossen und den landwirtschaftlichen Organisationen zur Verfügung. So war er auch lange Jahre ein energisches und verantwortungsfrohes Mitglied der Aufsichtsräte der unterzeichneten Gesellschaften.

Wir werden sein Andenken stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Der Vorstand und Aufsichtsrat
der Poznańska Spółka Okowiciana,
des Zachodnio-Polskie Zjednoczenie Spirytusowe,
der Rada Naczelna Przemysłu Gorzeln Rolniczych w Polsce,
der Sp. Akc. „Spirytus“, der Sp. Akc. „Akwawit“.